Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 744. Abend-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonnabend, den 23. October 1886.

Politische Uebersicht.

Breslau, 23. October.

Die Eröffnung der Gewerbekammer der Provinz Brandenburg, welche vor wenigen Tagen stattgefunden hat, würde keiner Erwähnung bedürfen — da sachliche Verhandlungen nicht gepflogen worden sind —, wenn es nicht der Oberpräsident Dr. v. Achenbach für angezeigt erachtet hätte, in ausführlicher Darlegung die Gründe für die Errichtung von Gewerbekammern zu erörtern. Herr v. Achenbach hat zunächst den Nachweis des Bedürfnisses versucht. Er wies auf die landwirthschaftlichen Kreisvereine und die Vereinigung derselben zu Provinzialvereinen hin, aber er meinte, als berufene Vertretung der Gesammtinteressen des Grundbesitzes seines Bezirks könnten diese Vereine schon um deswillen nicht angesehen werden, weil sie auf Freiwilligkeit beruhten und demgemäß nur diejenigen vertreten könnten, welche sich ihnen angeschlossen haben. Im Weiteren giebt Herr v. Achenbach zu, daß, was von liberaler Seite nie betont werden kann, ohne daß die Liberalen als Verhetzer u. dgl. in den Bann gethan werden, der kleine Grundbesitz jeder Vertretung entbehrt. Der Oberpräsident meint zwar, bei dem kleinen Grundbesitz habe sich der Mangel an einer solchen Organisation weniger fühlbar gemacht, „da seine Interessen mit denen des Großgrundbesitzes gleich und demgemäß von den landwirthschaftlichen Kreis- und Provinzialvereinen ebenfalls wahrgenommen worden seien". Nichtsdestoweniger ist Herr v. Achenbach der Ansicht, „es erscheine nicht angemessen, auf die Dauer den bäuerlichen Grundbesitz, dessen gedeihliche Entwickelung für die gesammte Wohlfahrt des Landes von so weittragender Bedeutung sei, auf die Vertretung seiner Interessen durch den Großgrundbesitz zu beschränken. Der Oberpräsident räumt also ein, daß die Interessen des Groß- und des kleinen Grundbesitzes sich in Wirklichkeit nicht decken, daß der kleine Grundbesitz Anspruch auf eine besondere Vertretung hat, die wohl Niemand, auch der Vertrauensseligste nicht, in der Anwesenheit einiger bäuerlicher Besitzer in den Gewerbekammern finden wird, wo sie zu einer selbstständigen Vertretung ihrer Interessen gar nicht im Stande sind. Mit derselben Logik, mit der Herr v. Achenbach die ungenügende Organisation der landwirthschaftlichen Vereine nachgewiesen hat, verweigert er auch den Handelskammern die Anerkennung als einer ausreichenden Vertretung des Handelsstandes, weil die Handelskammern sich nicht über das ganze Staatsgebiet gleichmäßig ausdehnen. In den Kreisen des Handelsstandes gewinne die Erkenntniß immer mehr an Boden, daß die durch das Gesetz vom 24. October 1870 geschaffene Organisation nicht zweckmäßig sei und die Bedürfnisse nicht befriedige. Allerdings ist seitens des Handelsstandes eine Erweiterung der Organisation der Handelskammern vielfach angeregt worden; in den Gewerbekammern aber ist die Vertretung des Handels eine ungleich beschränktere, als in den Handelskammern, welche der preußische Minister für Handel und Verkehr seit fünf Jahren in eine schärfere Zucht genommen hat. Daß in den Handelskammern das Kleingewerbe, das Handwerk nicht genügend vertreten ist, kann man zugeben, aber der Herr Oberpräsident hat ja selbst erwähnt, daß die Handwerker sich in zahlreichen Petitionen an die gesetzgebenden Körperschaften und die Staatsregierung mit der Bitte um Errichtung von Handwerkerkammern gewandt hätten. Diesen Wunsch zu erfüllen ist die Regierung nicht geneigt; dagegen räumt sie den auch nur eine Minderheit des Handwerks vertretenden Innungen einen maßgebenden Einfluß auf die Vertretung des Handwerks in den Gewerbekammern ein, indem, wie z. B. in dem Statut der Gewerbekammern der Provinz Sachsen bestimmt ist, die Wahl der Handwerkervertreter durch den Provinziallandtag nach Anhörung der nach dem Reichsgesetz vom 18. Juli 1881 gebildeten Innungsverbände erfolgt. Herr v. Achenbach hat bei seiner ganzen Auseinandersetzung übersehen, daß die Grundzüge für die Organisation der Gewerbekammern davon ausgingen, daß die Mitglieder der Kammern von dem Provinzial-Landtage gewählt werden sollen. Noch weniger glücklich ist der Oberpräsident, wenn er die Vereinigung von Vertretern der einzelnen Interessentengruppen in den Gewerbekammern damit motivirt, daß die Interessen der einzelnen Gruppen in wichtigen Wechselbeziehungen ständen, daß auf die Dauer durch jede Schädigung des einen Zweiges die gewerbliche Thätigkeit der anderen Zweige in Mitleidenschaft gezogen werden müsse, und daß deshalb nicht vereinzelt und ohne Rücksicht auf widerstreitende Interessen der anderen Gewerbe oder auf das allgemeine wirthschaftliche Interesse des Staates, sondern in ihrem organischen Zusammenhange mit dem gesammten nationalen Wirthschaftsleben der einzelnen Zweige die gewerbliche Thätigkeit Vertretung finden müsse. Der Oberpräsident macht sich selbst den naheliegenden Einwurf, daß, wenn eine solche Vertretung angezeigt sei, der Volkswirthschaftsrath dieselbe darbiete, geht aber mit der lakonischen Bemerkung darüber hinweg, es sei zweckmäßiger, daß jede Provinz für sich eine derartige Vertretung habe, die ein wichtiges Glied in der — Selbstverwaltung der Provinz bilde. Diese kleinen Volkswirthschaftsräthe — so bemerkt die „L. C." — sind noch mehr als der große Volkswirthschaftsrath lediglich Handhaben in der Hand der Regierung, von denen dieselbe nach Belieben Gebrauch machen kann oder nicht; ihr Hauptzweck ist gerade der, der selbstständigen Vertretung der Interessen einen Zaum anzulegen. Landwirthschaftliche Vereine, Handelskammern, Handwerkerkammern u. s. w. würden immer in gewissem Umfange Selbstständigkeit für sich in Anspruch nehmen, aber die Gewerbekammern, die nur auf Berufung der Regierung zusammentreten und nach Anweisung berathen können, haben nur den Schein einer Interessenvertretung.

Die freisinnige „Herforder Zeitung" theilt mit, daß am 14. Mai die Stadtverordneten beschlossen, fortan auch ihr die amtlichen Bekanntmachungen zum Abdruck zu übergeben. Nun ging der genannten Zeitung folgendes Schreiben zu:

> Hierdurch benachrichtige ich Sie, daß ich in Folge Verfügung königlicher Regierung angewiesen bin, Ihnen bis auf Weiteres die städtischen Bekanntmachungen nicht mehr zur Publikation mitzutheilen.
>
> Der Bürgermeister.
> Quentin.

Selbstverständlich hat die „Herf. Ztg." gegen diese Maßregel die geeigneten Schritte ergriffen.

Die Pforte hat es also in die Hand genommen, eine Aussöhnung zwischen Rußland und Bulgarien zu vermitteln. Gadban Effendi soll bestimmte Instructionen in dieser Richtung nach Sofia mitgenommen haben und er hat auch schon sein Werk mit der dringenden Aufforderung an die bulgarische Regierung begonnen, die Eröffnung der großen Sobranje zu vertagen. Dieselbe Aufforderung, von russischer Seite gestellt, ist erst vor Kurzem zurückgewiesen worden. Der „Pest. Ll." schreibt hierzu:

> „Man wird in Sofia kein rechtes Verständniß dafür finden, wie gerade die Pforte dazu komme, sich zum Anwalte der russischen Forderungen zu machen, und ein gut Theil dieser Bemühungen auf Rechnung des Uebereifers und der Vordringlichkeit Gadban Effendi's setzen, die schon in früheren Zeiten manchen Schaden angerichtet haben. Ein Anderes wäre es, wenn eine Macht, von der man weiß, daß sie auch auf Rußland Einfluß zu üben vermag, die Vermittelung versuchen würde, aber gerade die Thatsache, daß eine solche Macht sich hierzu nicht angeregt fühlt, wird als Beweis genommen, daß ein derartiges Unternehmen im Moment überhaupt aussichtslos erscheint. Die bulgarische Regierung wird unter diesen Verhältnissen den Dingen ihren gesetzlichen Lauf lassen und vor Allem darauf bedacht sein, die Berathungen der Sobranje in den Grenzen der Mäßigung zu halten und insbesondere jede Ausschreitung, die als eine Provocation Rußlands angesehen werden könnte, zu verhüten. Von diesem Geiste kluger Reserve geleitet, bemüht sich die Regierung schon jetzt, die herrschende Mißstimmung gegen Karawelow zu besänftigen und darauf hinzuwirken, daß nichts geschehe, was diesem Politiker, der durch seine russischen Velleitäten die Popularität im Lande eingebüßt, das Verbleiben in der Regentschaft unmöglich machen würde. Die Verdrängung Karawelow's würde den Russen Gelegenheit geben, neue Anklagen gegen die Regierung zu erheben, sie des Terrorismus und der Unduldsamkeit zu beschuldigen und Stambulow möchte den Gegnern Bulgariens auch nicht den leisesten Vorwand für eine solche Beschuldigung bieten."

Die englischen Blätter beurtheilen die Mission Gadban Effendi's sehr abfällig. Die „Times" schreiben:

> „Die Handlungsweise der Türkei würde absolut unerklärlich sein, wenn die Welt nicht viele Beweise hätte, daß die Türken ihre Ungewißheit und ihr Zaudern gewöhnlich damit endigen, daß sie blindlings dem Rathe derjenigen Macht folgen, von der sie am meisten zu fürchten haben. Rußland bedroht jetzt die Existenz des ottomanischen Reiches directer als je, und das Beste, worauf türkische Staatsmänner unter den Umständen verfallen, besteht darin, daß sie sich noch rückhaltsloser in dessen Arme werfen."

Deutschland.

Berlin, 22. October. [Professor Althaus †.] Gestern hat die hiesige Universität durch den Tod eines ihrer ältesten Docenten wiederum einen Verlust erlitten. Im 81. Jahre seines Lebens starb der außerordentliche Professor der Philosophie Dr. Carl Heinrich Althaus. Derselbe hat der Universität seit dem Jahre 1837 als Docent angehört und in früheren Jahren durch seine philosophischen Vorlesungen viel Anklang gefunden. Namentlich war seine Vorlesung über Goethe's „Faust" außerordentlich besucht. Zunehmende Altersschwäche nöthigte ihn vor einigen Jahren, seine amtliche Thätigkeit einzustellen. Doch hat er bis in seine letzten Tage eine große geistige Regsamkeit gezeigt. Mit ihm ist ein Stück aus den alten Zeiten unserer Universität dahingegangen. Der Verstorbene war geboren in Hannover am 1. Januar 1806.

[Kaiser Wilhelm.] Aus Baden-Baden wird vom 20. d. der „N. Fr. Pr." geschrieben: „Daß die Gesundheit des Kaisers Wilhelm in der letzten Zeit seines hiesigen Aufenthaltes sich wieder befestigt hat, unterliegt trotz aller umlaufenden gegentheiligen Gerüchte keinem Zweifel. Derselbe erschien gestern in Begleitung der Großherzogin von Baden im Atelier des Professors Kopf aus Rom und gestattete dem Künstler eine Sitzung zur Vollendung seiner neuesten Kaiserbüste. Auch nahm der Kaiser, was er sich längere Zeit hatte versagen müssen, in den jüngsten Tagen wieder an den Familien-Dejeuners im großherzoglichen Schlosse theil. Heute Abend um 5½ Uhr erfolgte, wie bereits telegraphisch gemeldet, die Abreise des Kaisers mit dem gesammten Hofstaate und dem Militär- und Civilcabinete nach Berlin. In dem Extrazuge war das Feldbett des Kaisers zubereitet. Zur Verabschiedung von dem Kaiser hatten sich im Fürstensaale des Bahnhofes außer dem Großherzog und der Großherzogin, welche demselben bis nach Oos das Geleite gaben, eingefunden: der Erbgroßherzog, die Erbgroßherzogin, Prinz Ludwig und Prinzessin Elisabeth von Baden, die Herzogin von Hamilton, Prinzessin von Baden, der Fürst und die Prinzessinnen Amalie und Elise von Fürstenberg, der Fürst und die Fürstin Solms, die dahier sich aufhaltenden Gesandten verschiedener Nationalität und viele andere Herren und Damen von hervorragender gesellschaftlicher Stellung, sowie die Spitzen der hiesigen Staats- und Gemeinde-Behörden. Der Kaiser fuhr mit der Großherzogin im offenen Victoriawagen zum Bahnhofe; derselbe trug die Generals-Uniform mit der Mütze und hatte den Mantel umgehängt. Beim Aussteigen aus dem Wagen und dem Besteigen der zum Fürstensaale führenden Treppentritte wurde der Kaiser von dem Leibjäger unterstützt, ging jedoch sicheren Schrittes einher und machte nun bei der großen Menge der Anwesenden die Runde, um sich bei jedem Einzelnen zu verabschieden. Von mehreren Damen wurden dem Kaiser Blumensträuße überreicht, welche derselbe annahm und dann dem Ober-Hofmarschall Grafen Perponcher übergab. Der Kaiser sprach mit so kräftiger Stimme, daß er im ganzen Saale verstanden werden konnte. Bei der Verabschiedung von dem Ober-

---

Der Genius und sein Erbe.*) [19]

Eine Künstlergeschichte von **Hans Hopfen.**

Gustav wollte nicht der Schuldige sein, und machte die Situation nicht angenehmer für Hugo, als er sich nicht nur auf diesen, sondern auch auf Gottlieb bezog, der letztere aber das durchaus nicht gelten ließ und hoch und theuer versicherte, wie er sich mit Worten und Winken abgemüht habe, die Fürwitzigen zurückzuhalten, sobald er sie gesehen, wie aber diese blind und taub ihrer Nase nachgegangen seien, ohne sich an ihn zu kehren, und er leider zu näherer Verständigung sie erst einholen konnte, als sie schon so gut wie über die Schwelle waren.

Gegen Hugo fiel kein unmittelbar tadelndes Wort; aber jedes Wort, das auf Gustavs widerborstigen Schädel gesagt wurde, prallte gleichsam von diesem ab und sprang par ricochet auf den jungen Maler, den Alfred Buntzel noch immer nicht zu bemerken schien.

Gustav schüttelte sich wie ein nasser Pudel und fragte, da hier an der Außenwand des Ateliers doch nicht länger sein Standort bleiben konnte, mißmuthigen Tones: „Ich kann nichts dafür! . . . Wo befehlen der Herr Professor, daß ich das Bild hinstellen soll?"

„Was für ein Bild ist das?"

„Herr Knorr hat es mitgebracht."

„Irgend wohin ins Atelier!"

Nach diesem kurzen Commando, das gerade keine sonderliche Neugier an den Tag legte, hielt es der Professor doch für gut, sich nach dem jüngeren Collegen umzuthun, streckte drei Finger seiner Hand nach diesem aus und sagte halb über ihn wegblickend: „Sie können zwar nichts für die Dummheit meiner Bedienung, aber Sie dürfen mir auch nicht übel nehmen, daß mich Ihr unerwartetes Hereinplatzen in Verlegenheit gesetzt hat. Mit großen Herren ist nicht bequem Kirschenessen, und es hätte sich ebenso leicht ereignen können, daß Seine königliche Hoheit mir oder Ihnen die Kerne derb ins Gesicht gespuckt hätte . . ."

Baron Nettenberg lächelte bedeutsam bei diesen Worten, als säh' er in viele Hunderte fliegender Kirschkerne zurück, mit deren nassen Treffern sein Antlitz während seines längeren Hofdienstes hatte Bekanntschaft machen müssen. Derweilen fuhr Buntzel noch immer in der schärferen Tonart fort, als commandirte ein Unteroffizier einen Zug Rekruten:

„Na, s'ist gut abgelaufen! . . . Was haben Sie denn für ein Bild gebracht? he?"

„Die stickende Frau, Herr Professor. Sie erinnern sich!"

„Kenn' ich ja schon."

„Das alte Bild ist längst nach England verkauft. Ich erzählt' es Ihnen. Aber nach all' den guten Rathschlägen, die mir der Herr Professor vor jener Leinewand an einem trüben und doch so unvergeßlichen Winterabend gegeben, hab' ich den Versuch noch einmal gemacht, der mir durch Ihre Theilnahme werth geworden war. Ich hab' ihn in diesen Tagen vollendet. Ich meine, es sei mir gelungen, Ihre Worte in künstlerisches Handeln umzusetzen. Ich will damit auf die große Ausstellung. Aber ehe ich es jener Jury vorlege, soll es erst die Linie passiren, erst Ihr Urtheil aushalten, was für mich denn doch das maßgebende ist und bleiben wird.

Es ging bei diesen Worten denn doch allerhand im Gesichte des alten Buntzel vor. Seine Lippen schmollten noch, aber seine Augen, seine grauen, schönen redenden Augen lachten bereits. Vieler Worte war er jetzt nicht fähig. Denn es waren ganz andere Worte, die jetzt aus seinem Herzen auf seine doch noch schmollenden Lippen wollten, als die er vorhin über den Bedienten weg gegen Hugo losgelassen hatte. Darum stieß er nur, zu Nettenberg gewandt, den kurzen Satz hervor: „Ist ein Teufelskerl, der da!" und sagte zu dem Teufelskerl selber nichts als: „Dank Ihnen!" aber er schüttelte ihm die Hand dazu, daß ihm die Fingergelenke knackten.

Dann seinen Arm in den Nettenbergs legend und sich dem Wohnhause zuwendend rief er: „Wollen uns Ihr Bild aber erst nach Tisch ansehen . . . . . Gottlieb, zünden Sie nach Tisch die Reflektoren im Atelier an und stellen Sie das Bild des Herrn Knorr auf meine neue Staffelei!" . . . . . und wieder zu dem Künstler zurück das Haupt kehrend: „Ich bin jetzt noch ein bischen zu erregt, um unparteiisch zu urtheilen. Und nach Tisch ist der Mensch überhaupt milder gestimmt, wie schon Agamemnon wußte!"

Es war ein schlechter Scherz, aber Baron Nettenberg lachte doch lauter darüber, als es sonst die Gewohnheit des sehr höflichen Herrn war, vielleicht gerade, weil es Hugon verletzte, in dem er längst etwas wie einen Nebenbuhler um Ellens Gunst witterte.

Hugo sah betroffen auf den Kies des Weges. Der nachsichtigen Stimmung, die aus dem Verdauungsfieber herrührt, meinte er nicht nöthig zu haben. Als er das Haupt wieder aufhob, warf er den Blick unwillkürlich nach der Gitterpforte. Er hatte genug des unverdienten Unmuths wegen solch eines unbedeutenden Versehens hingenommen, das eigentlich gar keines war, und wollte sich zwangloser Fortsetzung desselben entziehen. Je eher, desto besser!

Da merkte er, daß er ohne Hut war und, um diesen zu holen, jedenfalls in die Werkstatt zurückgehen mußte.

In demselben Augenblicke kamen aber die beiden Geschwister auf ihn zu: „Mein Bruder! . . . Herr Hugo Knorr!" sagte Ellen vorstellend, und die Freude leuchtete dabei aus dem lieben Gesicht. Sie wollte, daß das Wort der Mutter wahr würde, daß die beiden jungen Maler gute Freundschaft mit einander schlössen, recht innige brüderliche Freundschaft. Und sie sah nichts, was diesem frommen Wunsch entgegen stände.

Aber Carolus, der sich, die Hände in den Pumphosen seines Atelier-Costüms vergraben, den Monocle ins rechte Auge geklemmt, mit lustiger Schadenfreude dem schwerfälligeren Genossen näherte, verletzte diesen durch sein ganzes übermüthiges Wesen, durch die, wie es Hugo scheinen wollte, maßlose Selbstüberschätzung, welche aus jedem Wort, aus jeder Geberde dieses Stutzers sprach, der ohne selbst ihn „erdient" zu haben, einen so berühmten Namen durchs Leben trug, und zwar ohne frommen Schauer, ohne dankbare Demuth.

Hugo antwortete höflich aber ernsthaft. Es war wie ein ungleiches Gefecht, darin ein jeder von Beiden eine andere Waffe führt. Sie kamen bald auf Paris und dort herrschende Richtungen zu sprechen. Hugo Knorr bewunderte Manchen, der dort lebte und schuf. Aber Beider Urtheil stimmte oft nur in nebensächlichen Fragen mit einander überein. Die Heiligen, die ein Jeder von ihnen vor Allen verehrte, standen nicht sämmtlich im selben Kalender.

Carolus redete noch immer fort, da sich Hugo schon aus dieser Unterhaltung fortsehnte und dies nur mäßig verhehlte. Carolus wartete offenbar auf etliche deutliche und kernige Lobsprüche, die er mit der Ausstellung seiner neuen Bilder im väterlichen Atelier von diesem seltsamen Hausfreunde verdient zu haben glaubte.

Allein, wenn Hugo diesen Wunsch auch begriff, er hatte zu lang in der Einsamkeit gelebt und lebte noch zu kurz in der guten und großen Gesellschaft, um sich mit der Nothwendigkeit vertraut gemacht zu haben, kleine wohlwollende Nothlügen unbedenklich auszugeben, wie man auch im Kleinverkehr die unterwerthige Scheidemünze ausgiebt, ohne darum für einen Betrüger zu gelten, denn Jedermann weiß, daß die Scheidemünze unterwerthig ist und sein muß, und der allmächtige Staat drückt sogar seinen Stempel darauf.

bürgermeister Gönner bemerkte derselbe unter Anderem: Ob er nun wiederkommen werde, das stehe in Gottes Hand; bei seinem hohen Alter treten die Mahnungen immer öfter heran, immerhin würde er sich freuen, wiederkommen zu können, und sage deshalb: Auf Wiedersehen vielleicht. Nach herzlichem Abschiede von dem Erbgroßherzog und der Erbgroßherzogin bestieg der Kaiser seinen Salonwagen und blieb dann unter dem Fenster der Thür desselben, auf den rechten Arm gestützt, stehen, bis der Zug sich in Bewegung setzte. In diesen letzten Augenblicken des Scheidens nahmen die Gesichtszüge des Kaisers einen wehmüthigen Ausdruck an, was von den Anwesenden so deutlich wahrgenommen wurde, daß dieselben von dieser Stimmung mächtig ergriffen wurden und mehrere Damen der Thränen sich nicht zu erwehren vermochten. Die Kaiserin Augusta war nicht auf dem Bahnhofe erschienen, sondern hatte sich von ihrem Gemahl schon im „Hotel Meßmer" verabschiedet. Dieselbe wird noch einige Zeit hier verbleiben und dann nach Coblenz übersiedeln."

[Grabdenkmal für Professor Waitz.] Aus Göttingen wird geschrieben: Ehemalige Schüler des Professors Waitz hatten beabsichtigt, ihrem Lehrer zu seinem 50jährigen Doctorjubiläum eine Ehrengabe zu überreichen, und zu diesem Zwecke gegen 1500 Mark zusammengebracht. Leider ist diese Absicht durch den raschen Tod des großen Gelehrten vereitelt worden. Die Geber haben nun beschlossen, für das gesammelte Geld ein Grabdenkmal und eine Marmorbüste des Verstorbenen anfertigen zu lassen. Letztere soll von dem Bildhauer Hertzer in Berlin ausgeführt werden und wird ihren Platz in unserer Universitätsbibliothek finden. Der Magistrat von Lübeck, welcher Waitz an seinem Jubeltage zum Ehrenbürger hatte ernennen wollen, hat als Zuschuß zu der obigen Sammlung 500 Mark bewilligt.

[Militär-Wochenblatt.] v. Blankenburg, Oberstlt. z. D. und Bez.-Commandeur des 2. Bats. (Pr.-Stargardt) 8. Pomm. Landw.-Regts. Nr. 61, in gleicher Eigenschaft zum 2. Bat. (Bromberg) 7. Pomm. Landw.-Regts. Nr. 54 versetzt. Bensch, Major z. D., zum Bez.-Commandeur des 2. Bats. (Pr.-Stargardt) 8. Pomm. Landw.-Regts. Nr. 61 ernannt. Cämmerer, Major vom großen Generalstabe und commandirt bei der Commandantur von Posen, unter Entbindung von diesem Commando, als Bats.-Commandeur in das 4. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 21 versetzt. Tischler, Major vom Generalstabe der 10. Div., unter Versetzung zum großen Generalstabe, als Generalstabsoffiz. zur Commandantur von Posen commandirt. v. Lippe, Major vom Generalstabe der 1. Garde-Inf.-Div., zum großen Generalstabe versetzt. Graf Finck v. Finckenstein I., Pr.-Lt. vom 1. Garde-Regt. zu Fuß, unter Beförderung zum Hauptm., vorläufig ohne Patent, als aggreg. zum 1. Schles. Jäger-Bat. Nr. 5, v. Voigts-Rhetz, Major vom Generalstabe der 6. Div., zum großen Generalstabe versetzt. Engelmann, Hauptm. und Comp.-Chef vom 3. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 62, dem Regt., unter Beförderung zum überzähl. Major, aggregirt. Kunz, Hauptm. aggreg. dem 1. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 46, unter Entbindung von dem Commando bei dem Neben-Etat des großen Generalstabes, als Comp.-Chef in das 3. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 62 einrangirt. Hoffarth, Hauptm. und Comp.-Chef vom 1. Schles. Gren.-Regt. Nr. 10, dem Regt., unter Beförderung zum überzähl. Major, aggregirt. v. Puttkamer, Hauptm. und Comp.-Chef vom 1. Thüring. Inf.-Regt. Nr. 31, in das 1. Schles. Gren.-Regt. Nr. 10 versetzt. Frhr. v. Rheinbaben, Pr.-Lt. vom Königs-Gren.-Regt. (2. Westpreuß.) Nr. 7, dem Regt., unter Verleihung des Charakters als Hauptm., aggregirt. v. Below, Sec.-Lt. von demselben Regt., zum Pr.-Lt. befördert. v. Gößnitz, Major vom 4. Brandenburg. Inf.-Regt. Nr. 24 (Großherzog Friedrich Franz II. von Mecklenburg-Schwerin), dem Regt. aggregirt und zum zweiten Stabsoffizier bei der Militär-Schießschule ernannt. Wegener, Major à la suite des 2. Oberschles. Infanterie-Regiments Nr. 23, unter Entbindung von dem Commando bei der provisorischen 3. Landwehr-Inspection als Bataillons-Commandeur in das 4. Brandenburgische Infanterie-Regiment Nr. 24 (Großherzog Friedrich Franz II. von Mecklenburg-Schwerin) versetzt. Bunge, Hauptm. und Comp.-Chef vom 3. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 62, zur Dienstleistung bei dem Kriegsministerium commandirt. Hoyer von Rotenheim, Major vom 5. Thüring. Inf.-Regt. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen), zum Bats.-Commandeur ernannt. von Zülow, Major vom 1. Hess. Inf.-Regt. Nr. 81, in die erste Hauptmannsstelle des 5. Thüring. Inf.-Regts. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen) versetzt. Frhr. v. Tschammer und Osten, Major aggreg. dem 1. Großherzogl. Hess. Inf. (Leibgarde-) Regt. Nr. 115, in die erste Hauptmannsstelle des 1. Hess. Inf.-Regts. Nr. 81 einrangirt. v. Scheven, Major vom Magdeburg. Füs.-Regt. Nr. 36, ein Patent seiner Charge verliehen. Meyer, Major vom 4. Ostpreuß. Gren.-Regt. Nr. 5, zum Bats.-Commandeur ernannt. Hedinger, Major aggreg. dem 4. Ostpreuß. Gren.-Regt. Nr. 5, in die erste Hauptmannsstelle des Regts. einrangirt. Bielitz, Major vom 6. Ostpreuß. Inf.-Regt. Nr. 43, als Bats.-Commandeur in das 6. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 49 versetzt. von Kyckbusch, Major aggreg. dem 6. Ostpreußischen Infanterie-Regiment Nr. 43, in die erste Hauptmannsstelle dieses Regts. einrangirt. v. Manstein, Major vom 7. Thüring. Inf.-Regt. Nr. 96, zum Bats.-Commandeur ernannt. Frhr. v. Bothmar, Major, aggreg. dem 7. Thüring. Inf.-Regt. Nr. 96, in die erste Hauptmannsstelle des Regts. einrangirt. Apelt, Port.-Fähnr. vom 3. Posen. Inf.-Rgt. Nr. 58, Schulemann, Port.-Fähnr. vom 1. Westpreuß. Gren.-Regt. Nr. 6, zu Sec.-Lts., Hinsch, v. Kuczkowski, charakteris. Port.-Fähnrs. vom 2. Posen. Inf.-Regt. Nr. 19, Grützmacher, charakteris. Port.-Fähnr. vom 1. Westpreuß. Gren.-Regt. Nr. 6, Schoch, Unteroff. von demselben Regt., Stöckel, charakteris. Port.-Fähnr. vom 3. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 50, v. dem Borne, Unteroff. vom 1. Schles. Drag.-Regt. Nr. 4, zu Port.-Fähnr., befördert, Stange, Vicefeldw. vom 3. Posen. Inf.-Regt. Nr. 58, zum Port.-Fähnr. ernannt. Messerschmidt, Pr.-Lt. v. 3. Niederschl. Inf.-Rgt. Nr. 50, à la suite des Rgts. gestellt. Genz, Pr.-Lt. vom 4. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 51, zum Hauptm. und Comp.-Chef, Börger-Medwedicki, Sec.-Lt. von dems. Regt., zum Pr.-Lt., Frh. v. dem Knesebeck-Milendonck, Pr.-Lt. vom 2. Schles. Hus.-Regt. Nr. 6, zum Rittm. und Esc.-Chef, vorläufig ohne Patent, Graf v. Pfeil, Unteroff. vom 2ten Schles. Gren.-Regt. Nr. 11, v. Normann, charakteris. Port.-Fähnr. vom 4. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 51, v. Müller, charakteris. Port.-Fähnr. vom 1. Posen. Inf.-Regt. Nr. 18, Pauli, charakteris. Port.-Fähnr. vom 2. Oberschl. Inf.-Regt Nr. 23, Schuster, charakteris. Port.-Fähnr. vom 4. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 63, zu Port.-Fähnrs., befördert. v. Hanstein, charakteris. Port.-Fähnr. vom Inf.-Regt. Nr. 132, Frhr. v. Carnap-Bornheim, charakteris. Port.-Fähnr. vom 1. Schles. Hus.-Regt. Nr. 4, v. Raszewski, Unteroff. vom 2. Schles. Hus.-Regt. Nr. 6, zu Port.-Fähnrs. befördert. Fenner, Pr.-Lt. à la suite des 1. Großherzogl. Hess. Drag.-Regts. (Garde-Drag.-Regts.) Nr. 23, in das 2. Schles. Hus.-Regt. Nr. 6 einrang., v. Eschwege, Rittm. und Esc.-Chef vom Leib-Cür.-Regt. (Schles.) Nr. 1, à la suite des Regts. gestellt. Frhr. v. Schuckmann, Pr.-Lt. vom Westpreuß. Cür.-Regt. Nr. 5, unter Beförderung zum Rittm. und Escadr.-Chef, in das Leib-Cür.-Regt. (Schles.) Nr. 1 versetzt. Elsner v. Gronow, Sec.-Lt. vom Westpreuß. Cür.-Regt. Nr. 5, zum Pr.-Lt., v. Boddien, Pr.-Lt. vom Leib-Cür.-Regt. (Schles.) Nr. 1, unter vorläufiger Belassung in dem Commando als Adjut. bei der 17. Cav.-Brig., zum überzähl. Rittm., befördert. Berger, Major vom 2. Thüring. Inf.-Regt. Nr. 32, unter Beförderung zum Oberstlt., als etatsmäß. Stabsoffiz. in das Inf.-Regt. Nr. 132 versetzt. v. Heyden, Major vom 2. Thüring. Inf.-Regt. Nr. 32, zum Bats.-Commandeur ernannt. Wohlgebohren, Major, aggreg. dem 2. Thüring. Inf.-Regt. Nr. 32, in die erste Hauptmannsstelle dieses Regts. einrangirt. Schmidt, Major vom 4. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 51, der Charakter als Oberstlt., von Saltsch, Oberstlt. z. D. und Bez.-Commandeur des 1. Bats. (Neuwied) 3. Rhein. Landw.-Regts. Nr. 29, der Charakter als Oberst, verliehen. Utsch, Major z. D., zum Bez.-Commandeur des 1. Bats. (1. Trier) 8. Rhein. Landw.-Regts. Nr. 70 ernannt. Wack, Major, aggr. dem 8. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 70, in die erste Hauptmannsstelle dieses Regts. einrangirt.

Vermischtes aus Deutschland. In Staßfurt wurde am 20. October, Abends, eine Erderschütterung verspürt.

Oesterreich-Ungarn.

[Aus dem Testamente Wiener's v. Welten.] Wie die „W. A. Ztg." erfährt, ist das Testament des Banquiers Eduard Wiener von Welten eröffnet worden. Der gesammte Nachlaß des verstorbenen Finanziers, der hauptsächlich aus Liegenschaften besteht, dürfte sich auf ungefähr 8 000 000 Fl. belaufen. Als Universalerbin ist in dem Testamente die Gattin des Verstorbenen, Frau Henriette Wiener v. Welten, eingesetzt, die zugleich als Vormund für den minderjährigen Sohn Rudolf bestellt ist. Bei diesem Anlasse dürfte es nicht uninteressant sein, zu erwähnen, daß der im Tode vorausgegangene Victor von Ofenheim kein Testament hinterlassen hat. Sein Nachlaß beziffert sich auf nahezu 3 500 000 Fl.

Amerika.

[Der Anarchistenproceß.] Aus Chicago ist Anfangs voriger Woche gemeldet worden, daß das Gesuch der acht zum Tode verurtheilten Anarchisten, ihnen einen neuen Proceß zu bewilligen, abgelehnt worden ist. Bei der Verkündung der Entscheidung sprach sich den jetzt vorliegenden ausführlicheren Berichten amerikanischer Blätter zufolge Richter Gary über die von ihm den Geschworenen ertheilten Instructionen, gegen welche die Vertheidiger der Verurtheilten Einwendungen erhoben hatten, wie folgt aus:

Ueber den Einwand gegen eine Instruction meinerseits, daß die Angeklagten am Abend des 4. Mai das Schleudern der Bombe vorher wußten oder erwarteten, brauche ich mich nicht auszulassen, denn ich habe die Jury nicht instruirt, die Angeklagten auf diesen Grund hin schuldig zu erklären. Die Geschworenen wurden von mir nicht instruirt, die Angeklagten schuldig zu erklären, im Falle dieselben, nach Ansicht der Jury, sich an dem Schleudern der Bombe betheiligten, oder das Schleudern der Bombe anempfahlen, oder davon vorher Kenntniß hatten. Nicht auf den Grund hin, daß sie sich an der Handlung, bei welcher der Polizist Decgan ums Leben kam, direct betheiligten, wurden die Angeklagten schuldig erklärt, sondern auf Grund meiner Instruction, daß sie im Allgemeinen, durch die Presse und durch Reden, eine gewisse Bevölkerungsklasse zum Mord aufreizten. Die Gelegenheit, Zeit und Ort hatten sie ihren Anhängern überlassen. In Gemäßheit dieser seitens der Angeklagten ihren Gesinnungsgenossen ertheilten Rathschläge wurde die Bombe, welche den Polizisten Decgan tödtete, von einer bis jetzt noch unbekannten Persönlichkeit geschleudert. Unter den obwaltenden Umständen, angesichts der Thatsache, daß zur Zeit die Bevölkerung sich im Zustande hochgradiger Aufregung befand, haben die Redner auf dem Heumarkt die Gemüther des Publikums noch mehr entflammt, als sie riethen, Gewalt zu brauchen. Einer aus der Menge — ich sage nicht, daß dessen Persönlichkeit bis jetzt festgestellt ist — schleudert eine von Lingg fabricirte Bombe, wodurch Decgan getödtet wird. Ich behaupte nun, daß Alle, welche zu einer solchen That riethen, des Mordes schuldig seien. Durch Beweise wurde klar dargethan, daß die Bombe geschleudert wurde in Folge der seitens der Angeklagten seit zwei Jahren mündlich und schriftlich verbreiteten Lehren; daß der Mann, der die Bombe schleuderte, durch die Angeklagten förmlich dazu erzogen wurde. Ein solcher Fall ist, wie ich früher erklärte, noch nicht dagewesen, aber die Gesetzfrage ist klar entwickelt.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 23. October.

† **Gottesdienste.** St. Elisabet. Vorm. 9½: Diakonus Just. Nachm. 5: Diakonus Konrad. — Beichte und Abendmahl früh 8: Diakonus Just und Vorm. 11: Derselbe. — Jugendgottesdienst Vormittag 11¼: Diakonus Gerhard. — Mittwoch Nachm. 5: Senior Neugebauer. — Morgenandachten täglich früh 8: Hilfspred. Lehfeld.

Begräbnißkirche. Vorm. 9: Pastor D. Späth.

Krankenhospital. Vormittag 10: Prediger Missig.

St. Trinitas. Vorm. 9: Prediger Müller. — Dinstag Vorm. 9: Derselbe.

St. Maria-Magdalena. Früh 7: Sub-Sen. Klüm. Vorm. 9: Pastor Matz. Nachm. 5: Pastor Göbel. — Beichte und Abendmahl früh 8 und Vorm. 10½: Sub-Sen. Klüm. — Jugendgottesdienst Vorm. 11¼: Senior Nachner. — Freitag früh 7½: Sub-Sen. Klüm. — Morgenandachten täglich früh 7½: Diakonus Küntzel.

St. Christophori. Vorm. 9: Pastor Günther. Nach der Predigt Abendmahlsfeier: Derselbe. — Jugendgottesdienst Vorm. 11: Derselbe.

Armenhaus. Vorm. 9: Prediger Liebs.

Arbeitshaus. Vorm. 10½: Prediger Liebs.

St. Bernhardin. Vorm. 9: Senior Decke. Nachmittag 5: Diak. Jacob. — Beichte und Abendmahl früh 8 und Vorm. 10½: Diakonus Licent. Hoffmann. — Jugendgottesdienst Vorm. 11½: Derselbe.

Hofkirche. Vorm. 10: Pastor Spieß. — Vorm. 11½: Jugendgottesdienst: Derselbe.

Elftausend Jungfrauen. Vormittag 9: Pastor Weingärtner. — Nach der Amtspredigt Abendmahlsfeier durch Pastor Weingärtner und Prediger Hesse. Nachmittag 2: Prediger Hesse.

St. Barbara. Vorm. 8½: Pastor Kutta. Nachm. 2: Prediger Kristin. — Beichte: Pastor Kutta.

Militär-Gemeinde. Vormitt. 11: Divisions-Pfarrer Kolepke.

St. Salvator. Vorm. 9: Diak. Weis. Nachm. 2: Hilfsprediger Lehfeld. — Beichte und Abendmahl früh 8: Pastor Etzler und Vorm. 10½: Diakonus Weis. — Jugendgottesdienst Vorm. 11: Pastor Etzler. — Freitag Vorm. 8½: Beichte und Abendmahl: Senior Meyer. — Amtswoche: Derselbe.

Bethanien. Sonntag Vorm. 10: Prediger Runge. Nachm. 2: Kindergottesdienst: Derselbe. Nachm. 5: Ein Candidat. — Donnerstag Nachm. 5, Bibelstunde: Prediger Runge.

Evangelisches Vereinshaus. Sonntag Vorm. 10: Pastor Schubart. — Nachm. 2, Kindergottesdienst: Derselbe. — Montag Abend 7 Uhr, Bibelstunde: Pastor Schubart.

Brüdergemeinde. Sonntag Vorm. 10: Prediger Mosel. Nachmittag 2, Kindergottesdienst: Pastor Becker. Nachm. 4, Juden-Missionsgottesdienst: Derselbe. — Mittwoch Abend 7, Bibelstunde: Prediger Mosel.

† **St. Corpus-Christi-Kirche.** Sonntag, den 24. October, Altkatholischer Gottesdienst, früh 9 Uhr, Predigt: Prof. Dr. Weber.

* **Der König von Sachsen** trifft heute Abend, von Sibyllenort kommend, auf dem Oderthor-Bahnhof ein. Der Aufenthalt des Königs hierselbst wird nur drei Minuten dauern.

* **Die Bevölkerungsziffer der Stadt Breslau** betrug nach Ausweis der statistischen Monatsberichte Ende August 300 464; gegen Ende Juli hat im Monat August eine Abnahme von 253 stattgefunden. — Die Zahl der Umzüge in dem gedachten Monat betrug 7593, die Zahl der umgezogenen Personen 11 520. Außerdem wurden 10 574 vorübergehend anwesende Personen (Fremde) gemeldet.

* **Breslauer Steuerzahler-Statistik.** Im Monat August hat sich die Zahl der Breslauer Communal-Einkommensteuerzahler, welche mit einem jährlichen Einkommen von mehr als 3000 Mark eingeschätzt sind, von 5738 auf 5708 vermindert; ebenso hat sich die Zahl der mit einem Einkommen von weniger als 3000 Mark eingeschätzten Steuerzahler vermindert, und zwar von 72 132 auf 71 863, d. h. um 269 Steuerzahler.

* **Wahl zum Chordirigenten und Organisten.** Die Stelle eines Chordirigenten und Organisten der hiesigen altkatholischen Gemeinde war durch das Ableben des Herrn C. Braunert vacant geworden. Der Gemeinde-Kirchenvorstand der altkatholischen Parochie hierselbst hat nunmehr den städtischen Lehrer Herrn Reinhold Schäcker zum Chordirigenten und Organisten bei St. Corpus Christi definitiv gewählt. Herr Organist R. Schäcker ist bereits seit längerer Zeit Dirigent des Kirchenchor-Gesangvereins „Eintracht", der sich die Pflege geistlicher und weltlicher Musik (gemischter und Männerchor) zur Aufgabe macht.

* **Gustav-Adolf-Fest.** Sonnabend, 30. October, Abends 6 Uhr, am Vorabende zum Reformationsfeste, gedenkt der hiesige Zweigverein der Gustav-Adolf-Stiftung sein Jahresfest durch einen Festgottesdienst in der St. Bernhardin-Kirche zu feiern. Die Predigt hält Diakonus Weis.

* **Der evangelische Schriftenverein** feiert Sonntag, 24. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr, in der Kirche zu St. Maria-Magdalena sein erstes Jahresfest. Die Festpredigt wird Pastor Göbel aus Liegnitz halten. Abends 7 Uhr findet eine Nachfeier im Vereinshause statt.

* **Der Missions-Hilfsverein für die Berliner Mission in Süd-Afrika und China** wird Donnerstag, 28. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr, in der Kirche zu St. Elisabet sein 50. Jahresfest feierlich begehen. Die Predigt wird Consistorialrath Lange aus Jannowitz, den Bericht Super-

Kleine Chronik.

Breslau, 23. October.

Aus dem Berliner Opernhause. Einer der ersten Wünsche des neuen General-Intendanten geht, der „Post" zufolge, dahin, daß die Herren im Orchester von jetzt ab allabendlich im schwarzen Leibrock und mit weißer Binde ihres Amtes warten.

Erinnerungen an Richard Wagner. Als Richard Wagner in Paris lebte, hatte er die Gewohnheit, seine Mittagsmahlzeit in einem Restaurant auf dem Boulevard Saint-Denis einzunehmen, und dabei stets an einem kleinen Tische zu sitzen, welcher an einem auf den Boulevard hinausgehenden Fenster steht. Nunmehr hat der Eigenthümer des Restaurants, von vielen Seiten dazu gedrängt, in die Marmorplatte jenes Tisches in vergoldeten Buchstaben die Inschrift „Wagnertisch" eingraviren lassen. Die Kosten dafür wurden unter den Gästen aufgebracht und der bedeutende Ueberschuß dazu verwandt, eine Wagner-Büste, die über jenem Tische angebracht werden soll, zu stiften.

Das Stadttheater zu Augsburg. Der Augsburger Bürgermeister Herr Fischer schilderte die Verhältnisse des Stadttheaters zu Augsburg in der letzten öffentlichen Sitzung als „sehr unerfreuliche". Nachdem Director Große in Folge der erlittenen großen Verluste auf die Weiterführung der Direction verzichtet, habe Director Deutschinger schon jetzt erklärt, daß es, wenn der Besuch sich nicht bessere, überhaupt nicht gehe. Das Abonnement ergiebt zur Zeit eine tägliche Einnahme von kaum 185 M., während früher doch wenigstens 500 M. eingingen. Wenn der Director nur auf seine Kosten kommen wolle, so müsse er eine weitere Einnahme von täglich 550 Mark machen, was sehr selten der Fall sei. Der Stadtmagistrat erhöhte in Folge dieser mißlichen Verhältnisse die Orchester-Subvention von 6500 auf 7000 M. und übernimmt noch weiter die Kosten der Polizeiwache. Aber, so bemerkt hierzu das „Fr. J.", es wird doch den Krach nicht aufhalten können.

Aus der Grotte von Lourdes sind Werthsachen im Betrage von 30 000 Francs, die der Mutter Gottes von geheilten Kranken geweiht waren, entwendet worden.

Unter dem Kurfürsten Karl Theodor von Baiern hatte sich eine unglaubliche Corruption in alle Zweige des Staatswesens eingeschlichen, und die eigenthümlichen Ansichten, die der Kurfürst über Rechtspflege hatte, waren nicht dazu angethan, diesem Unwesen zu steuern. Einen Beweis hierfür liefert die nachfolgende Geschichte, die der Hauptsache nach übereinstimmend von mehreren Zeitgenossen berichtet wird, so von Ritter von Lang in seinen „Memoiren" und von Zschocke in seinen „Bairischen Geschichten". Ein Freiherr von Bettschart war wegen verschiedener schweren Verbrechen, namentlich Veruntreuung von Geldern und Bedrückung der Unterthanen, durch richterliches Erkenntniß zum Tode verurtheilt worden. Durch Bestechung aber hatte er es durchzusetzen vermocht, daß er nicht nur völlig begnadigt wurde, sondern auch seine Wiederanstellung bei der höchsten Landesbehörde erfolgte. Da jedoch die Mitglieder derselben ehrenhaft genug waren, sich zu weigern, mit einem solchen Menschen zusammen zu dienen, so ward dem Freiherrn gestattet, seinen hohen Gehalt in München zu verzehren, ohne den Pflichten seiner Stellung nachzukommen, womit ihm natürlich im höchsten Grade gedient war. Der Kurfürst, der auch im Punkte der Liebe ein wahrer Sultan war, pflegte seine Geliebten an die Cavaliere seines Hofes zu verheirathen. Einstmals, als er wieder eine solche Partie zu vergeben hatte, weigerten sich selbst die dienstbeflissensten Höflinge, sich der Dame zu erbarmen. Da mußte denn der Herr von Bettschart herhalten, der sich auch durch den Auftrag sehr geschmeichelt fühlte und sich beeilte, die glorreiche Geschichte seines Hauses um diese neue Auszeichnung zu bereichern. Der Kurfürstliche Gebieter schüttete denn auch das ganze Füllhorn seiner Gnaden bei dieser Gelegenheit über den Freiherrn aus, dem unter Anderem auch die Grafenkrone zu Theil ward. Doch es muß ein wunderbarer Heiliger gewesen sein, dieser Herr von Bettschart; denn bald wurde er dieser Dame überdrüssig, und sie wandte sich daher an ihren alten Kurfürstlichen Gönner mit der kleinen Bitte, ihrem Gemahl den Kopf abschlagen zu lassen. Der gutmüthige Kurfürst wollte ihr diese Gefälligkeit nicht versagen, und so befahl er sofort, den Grafen zu verhaften und das früher gegen ihn ausgesprochene Todesurtheil noch nachträglich an ihm zu vollziehen. Den mit der Ausführung dieses Befehls betrauten Personen mochte jedoch diese Art der Gerechtigkeitspflege für das Ende des 18. Jahrhunderts etwas veraltet vorkommen. Sie stellten dies dem Kurfürsten in der dringendsten Form vor, und der Graf wurde zu achtjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt, die er diesmal auch wirklich antreten mußte, da die Interessen, die dabei im Spiel waren, zu groß waren. Nachdem er einige Jahre gesessen, wurde auf Betreiben des berühmten Criminalisten Feuerbach das Verfahren wieder aufgenommen, jenes Erkenntniß wegen seiner völligen Rechtlosigkeit vernichtet, und der Gefangene der Freiheit zurückgegeben. So geschehen in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts.

Ein elektrisches Boot besitzt nach einer Mittheilung des „Schiff" ein auf der Uhlenhorst in Hamburg wohnender Herr Hoffmeister. Es soll einen fesselnden Anblick gewähren, wenn man das kleine zierliche Boot ohne irgend welche äußerlich sichtbare Kraft zwischen den anderen Booten umherfahren sieht. Das Boot wird durch eine kleine Schukart'sche Dynamomaschine fortbewegt, welche die ungefähr 1 Fuß im Durchmesser haltende Schraube mit der Geschwindigkeit von 200 Umdrehungen in der Minute in Bewegung setzt. Die hierzu erforderliche elektrische Kraft wird aus constanten galvanischen Batterien gewonnen, deren Füllung nur geringe Kosten verursacht. Das elektrische Boot, „Nautilus" genannt, dient allabendlich zu Spazierfahrten auf der Alster und ist alsdann durch eine elektrische Glühlampe erleuchtet. Dem Vernehmen nach sind bereits einige größere elektrische Boote im Bau begriffen.

Die hohe Obrigkeit. Die Züricher Cantonalregierung hat im Frühjahre „verordnet", daß heuer ein Maikäferjahr sei, und in Folge dessen jedem Landbesitzer aufgetragen, ein ihm zubemessenes Quantum dieser ungebetenen Gäste abzuliefern. Nun ist aber ein schlechtes Käferjahr gewesen, und an Stelle der Käfer beginnen nun im Sommer die „Bußenzettel" in den Gemeinden herumzufliegen. Ein Landbesitzer aus einer Züricher Außengemeinde sollte z. B. vier Liter Käfer abliefern. Er ließ deshalb durch den Gärtner und einen Knecht den Garten absuchen, wobei nur zwölf Stück eingefangen werden konnten. Hierauf sandte er die Leute an den Uetliberg hinauf, wo dieselben im Laufe eines Tages auf fremdem Grund und Boden zwei Liter der seltenen Thierchen zusammenfingen, selbstverständlich aber aufpassen mußten, um nicht wegen „Maikäferdiebstahls" erwischt zu werden. Die zwei Liter wurden eingeliefert und für die anderen zwei Liter ist nun der „Bußenzettel" eingelangt. Zwei Liter kosten 30 Rappen Buße, die Schreibgebühr macht 50 Rappen und die Waibelgebühr 30 Rappen, so daß also ein Liter Laubkäfer so theuer zu stehen kommt, wie eine geringe Weinsorte, d. h. auf 55 Rappen. Angesichts dieser Umstände trägt sich — wie die „N. Z. Z.", der diese Leidensgeschichte erzählt wurde, ironisch hinzufügt — ein unternehmender Kaufmann mit dem Gedanken, falls wieder ein schlechtes Maikäferjahr eintreten sollte, einige Wagenladungen dieser Thierchen von auswärts zu beziehen. Die Spesen würden sich nicht hoch stellen, da 10 000 Kilogramm auf einen Wagen verladen werden können und Maikäfer in der Schweiz zollfrei sind

---

Sarah Bernhardt in Südamerika. Ein Correspondent des „Journal des Débats", welcher in den letzten Monaten Südamerika bereiste, weilte im September in Montevideo, als Sarah Bernhardt dort ankam. Was wollte doch Sarah Bernhardt — schreibt er — auf dieser Galeere. Sie findet hier weder die Ovationen von Rio, noch die Einnahmen von Buenos-Ayres. Das Theater ist leer. Sarah zeigt auch nicht dasselbe Feuer, wie vor den vollen Häusern in Buenos-Ayres, wo jeder Abend 60- bis 80 000 Francs einbrachte, vor jenem Publikum, das, ohne zu ermüden, zehnmal die fünf Stücke von Sarah's Repertoire anhörte; denn sie hat sich nur in den fünf Rollen: Frou-Frou, Feodora, Phädra, Camelien-Dame und Theodora gezeigt. Man hat sich über diese Einförmigkeit beklagt, aber ich glaube, sie hatte Recht, ihr Repertoire nicht reichlicher auszustatten. Ich fand dafür Gründe in seltsamen Unterhaltungen, in die ich verwickelt wurde. Bei Personen in hervorragender Stellung bemerkte ich mit Erstaunen, daß sie nicht genau anzugeben wußten, ob sie einer Vorstellung von „Phädra" oder „Feodora" angewohnt hatten. Der spanische Theaterzettel, das Einzige, was sie verstanden, nannte abwechselnd „Fedra" und „Fédora" je nachdem an dem betreffenden Abende Racine oder Sardou gespielt wurde, ohne daß irgend Jemand, mit Ausnahme einiger Gelehrten, zwischen den beiden Dichtern einen ernstlichen Unterschied gemacht hätte. Diese gut zahlenden Zuschauer hatten niemals recht gewußt, ob „Phädra" nicht etwa von Sardou und „Feodora" nicht in Versen verfaßt sei; sie wußten sogar so wenig, welches von beiden Stücken eben vor ihnen aufgeführt wurde, daß ich die Aufklärung erst geben konnte, als mir einer derselben sagte: „Ich weiß nur, daß es so eine griechische Geschichte war." Sarah will denn auch, kaum angekommen, wieder von Montevideo abreisen.

intendent Merensky aus Berlin halten. Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr beginnt die Nachfeier im evangelischen Vereinshause.

h. **Lauban,** 22. October. [Stadtverordneten-Versammlung.] In der heute Nachmittag abgehaltenen öffentlichen Stadtverordnetensitzung entspann sich u. a. eine längere Debatte über den Antrag des Magistrats, sich mit dem Verkaufe von ca. 600 Cubikmetern Nutzholz an Herrn Grumbt in Dresden einverstanden zu erklären. Der frühere Bürgermeister Feichtmayer hatte sich in einem Vertrage verpflichtet, dem genannten Herrn aus dem städtischen Hochwalde 2000 Cubikmeter Nutzholz zu einem Preise, der um ca. 25 pCt. niedriger als im Etat vorgesehen war, zu liefern. Da jener Vertrag kein rechtsverbindlicher ist, weil er nur die Unterschrift des Herrn Feichtmayer trägt, so beschloß die Versammlung, dem Herrn Grumbt die Restlieferung von ca. 600 Cubikmeter Holz nur unter der Bedingung zu überlassen, daß er 10 pCt. mehr zahle. Bei dem im Jahre 1882 neu erbauten Schlachthofe hat sich die Verlängerung des Canals bis zum Queis als nothwendig erwiesen. Die Versammlung bewilligte deshalb die entstehenden Kosten und die Abfindungssummen an 2 Besitzer, auf deren Grundstücken der Canal gebaut werden soll und beschloß den Magistrat resp. die damaligen Magistrats-Mitglieder regreßpflichtig zu machen, weil sie die Eintragung des Rechtes zur Erbauung eines Canals im Grundbuche versäumt haben.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

ð **Breslau,** 22. October. [Landgericht. — Strafkammer II. — Wiederholter Betrug, Diebstahl, Arrestbruch und Bedrohung.] Nach der früheren Executionsordnung fanden bekanntlich die Pfändungen säumiger Schuldner auf Antrag der Gläubiger von Seiten des Stadt- oder Kreisgerichts durch die bei dem betreffenden Gericht angestellten Executoren statt. Die Pfandstücke wurden unter Leitung eines als „Auctions-Commissarius" fungirenden königlichen Beamten öffentlich versteigert. Dieses Amt bekleidete eine Reihe von Jahren hindurch bei dem hiesigen Stadtgericht Herr Rechnungsrath Pieper. Derselbe engagirte stets einen „Ausrufer", dessen Ablohnung pro Tag erfolgte. — Als solcher fungirte, ohne amtlich angestellt zu sein, ununterbrochen der mit einer kräftigen Lunge versehene frühere Handelsmann Leonhard Brosig, welcher den Titel „Proclamator" führte. Als mit der jetzt giltigen Civil-Proceß-Ordnung das Executionswesen in „Zwangsvollstreckung" umgewandelt und dem Gerichtsvollzieher zur Ausführung übertragen wurde, benützten dieselben pachtweise die Pfandkammern und das Auctionsgelaß des früheren königl. Stadtgerichts. Sie behielten sämmtlich den „Proclamator" Brosig als Ausrufer bei. Dieser hatte sich längst zusammen mit einem Arbeiter, Namens Scholz, Pferd und Wagen angeschafft, und besorgten die Abholung der Pfandstücke aus den Wohnungen oder Geschäftslocalen der Schuldner; nach abgehaltener Auction führten sie die Gegenstände gegen die übliche Entschädigung dem Käufer zu. Die etwa nothwendigen Hilfsarbeiter engagirte und bezahlte Brosig aus eigener Tasche, so zwar, daß ihm selbstverständlich immer noch ein entsprechender Verdienst blieb. Er machte zumeist ein recht gutes Geschäft. Als sich seine Vermögensverhältnisse zusehends besserten, fehlte es nicht an Neidern, welche behaupteten, Brosig erwerbe seinen Verdienst zum Theil auch auf unredliche Weise. Einzelne anonym eingegangene Anzeigen boten der Behörde keinen Anhaltspunkt für eine Untersuchung, erst als im Jahre 1884 der Kaufmann Moritz G. von hier bei Gericht den Antrag stellte, den Brosig wegen „Bedrohung mit einem Verbrechen" zur Untersuchung zu ziehen, da stellte sich durch die Vernehmungen des G. heraus, es sei Brosig bei der ihm obliegenden Verwahrung der Pfandstücke wohl nicht ganz gewissenhaft verfahren. Es wurde die Untersuchung auf eine große Anzahl stattgehabter Pfändungen ausgedehnt, es sollen im Ermittelungsverfahren circa 100 Zeugen vernommen worden sein. Die Anklagebehörde fand aber nur bei einer geringen Anzahl von Fällen ein Vergehen des Brosig vorliegend. Die nach längerer Zeit erhobene Anklage lautete demzufolge auf sechs Betrugsfälle, zwei Fälle von Diebstahl an Pfandstücken in ideeller Concurrenz mit Arrestbruch und auf die vorerwähnte Bedrohung. — Zur Verhandlung hierüber stand heute vor der II. Strafkammer Termin an. Die sechs dem Angeklagten zur Last gelegten Betrugsfälle sind ganz gleichartig. Brosig sollte 1883 bezw. 1884 bei Schuldnern, welche bereits gepfändet waren, erschienen sein, um im Auftrage der betreffenden Gerichtsvollzieher die gepfändeten Gegenstände abzuholen. Falls dann die Schuldner um Frist baten, soll Brosig dieselbe gewährt haben, wenn ihm nur 50 Pf. bis 3 M. als „Fuhrentschädigung" oder für „gehabte Auslagen" gezahlt wurden. In einzelnen Fällen soll er den Auftrag zur Abholung gar nicht gehabt haben, in anderen Fällen aber ohne Transportwagen bei dem Schuldner erschienen sein. Da er überdies keinerlei Recht zur Fristgewährung besaß, so sollte auch hierin die falsche Vorspiegelung liegen. — Die Aussagen der Belastungszeugen, darunter Leute, welche recht oft gepfändet worden waren, lieferten keinen überzeugenden Beweis dafür, daß Brosig sich überhaupt falscher Vorspiegelungen schuldig gemacht habe. Der königliche Staatsanwalt Lindenberg beantragte für diesen Theil der Anklage selbst die Freisprechung des Angeklagten. Brosig sollte ferner aus der Pfandkammer eine dem Particulier S. abgepfändete Tischdecke entwendet und sich dadurch gleichzeitig des Arrestbruches schuldig gemacht haben. Als S. nach Bezahlung seiner Schuld die Freigabe der ihm abgepfändeten Sachen erlangt hatte, erhielt er alle Gegenstände mit Ausnahme der Tischdecke zurück. Als er diese von Brosig einfordern ließ, entnahm dieser von einem Haufen anderer Pfandsachen eine ähnliche Decke und händigte sie für die fehlende Decke aus. Später hat er die angeblich weit schlechtere Decke zurückgenommen und dem Schuldner den Schaden mit 3 M. ersetzt. Brosig ist der Meinung, es liege hierbei überhaupt nur eine Verwechselung vor, die S.'sche Decke sei irrthümlich mit einer anderen Pfandmasse ausgehändigt worden, dagegen die zweite Decke übrig geblieben. Bei G. war im October 1883 eine Pfändung vorgenommen worden. Als es zur Abholung der zumeist aus Schnitt- und Manufacturwaaren bestehenden Pfandstücke kam, kaufte sich Brosig im Beisein des Gerichtsvollziehers Matzker von Frau G. eine wollene Jacke, er bezahlte dieselbe mit 3 M. 50 Pf. Die Jacke hat er sich gleichwohl nicht abgeholt. Drei Wochen später erhielt G. die abgepfändeten Sachen wieder zurück. Als er sich dieselben in der Pfandkammer von Brosig aushändigen ließ, lagen die Sachen zerstreut umher, es fehlte zunächst eine der größeren wollenen Jacken. Auf Befragen äußerte Brosig, er habe sich dieselbe an Stelle der gekauften Jacke angeeignet, es sei ja doch dieselbe Art und demzufolge der gleiche Werth. G. erklärte sich damit nicht zufrieden, weil seine Jacke 1 Mark höher im Werthe stand. Am nächsten Tage erschien G. nochmals bei Brosig, weil ihm angeblich noch mehrere Gegenstände fehlten. Jetzt wurde Brosig grob, er packte den G. am Halse und schrie dabei: „Wenn Sie noch ein Wort sagen, so erwürge ich Sie." In diesem Vorgang, den Brosig zum Theil zugestand, hat die Anklage die Bedrohung resp. Nöthigung gefunden, die Wegnahme der Jacke stellt den zweiten Diebstahl mit Arrestbruch dar. Hinsichtlich der Bedrohung beantragte der Staatsanwalt, indem er die damalige Erregung des Brosig als mildernd in Betracht zog, eine Geldstrafe von 10 Mark, für die beiden Diebstähle 1 Woche Gefängniß. Der Vertheidiger, Herr Rechtsanwalt Dr. Berkowitz, hielt in beiden Fällen das Bewußtsein der rechtswidrigen Zueignung nicht für erwiesen, desgleichen bestritt er, daß sich sein Client des Vergehens der Verstrickung schuldig gemacht habe. Er beantragte also auch hierfür die Freisprechung. Das Strafkammer-Collegium erachtete den Brosig nur der „Bedrohung" schuldig, die Strafe lautete auf 10 M. Geldbuße oder 2 Tage Gefängniß. Im Uebrigen wurde Brosig vollständig freigesprochen.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

Halle, 23. Octbr. Zu der Einweihung des Merseburger Doms am 7. November hat der Kronprinz seine Anwesenheit zugesagt.

Brüssel, 23. Octbr. Deutschland, Oesterreich, Frankreich, England, Schweiz, Spanien, Portugal und Rumänien errichten jetzt hierselbst ein gemeinsames Bureau behufs Publication sämmtlicher Zolltarife in französischer Sprache.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau)

Bayreuth, 23. October. Das Schwurgericht verurtheilte den Redacteur des „Bamberger Journals", Schultz, wegen Beleidigung des Gesammtministeriums zu einer Strafe von einem Monat Gefängniß.

Haag, 23. October. Die Regierung machte der Kammer nunmehr die Vorlage zur temporären Unterstützung der Zuckerfabrikanten von Java. Darnach wird der Generalgouverneur ermächtigt, mit den Zuckerfabrikanten Verträge abzuschließen, um die im Jahre 1887 fälligen Zahlungen gegen eine sechsprocentige jährliche Verzinsung hinauszuschieben oder denselben gegen eine sechsprocentige jährliche Verzinsung Darlehen von bestimmter Höhe zu gewähren, sobald die Cultur für die Zuckerernte von 1888 begonnen oder genügend vorbereitet ist. Die Darlehne sollen den Betrag von 150 Fl. für 100 Kilo 1886 geernteten Zucker nicht übersteigen.

Sofia, 23. October. In Beantwortung der Kaulbars'schen Note stellte die Regierung das Ersuchen, die Gewaltthaten gegen russische Unterthanen zu präcisiren, um die Urheber zu bestrafen, falls die Beschuldigungen begründet seien.

Nisch, 23. October. Die Skupschtina verificirte sämmtliche neuen Abgeordnetenwahlen.

Newyork, 23. Octbr. Freitag früh wurden in Charleston, Savannah, Augusta, Columbia, Orangeburg, Wilmington, Nord-Carolina und verschiedenen anderen Districten stärkere Erderschütterungen verspürt. Der erste Erdstoß erfolgte um 5 Uhr Morgens, Nachmittags 3 Uhr waren neue starke Erdstöße bemerkbar. Unglücksfälle sind nicht vorgekommen.

Hamburg, 22. October. Der Postdampfer „Lessing" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft ist, von Newyork kommend, heute früh 6 Uhr auf der Elbe eingetroffen.

Wilhelmshaven, 22. Oct. Ein aus den Panzerschiffen „Minotaur", „Monarch", „Sultan" und „Agincourt" bestehendes englisches Geschwader ist heute Abend hier eingetroffen.

Handels-Zeitung.

Breslau, 23. October.

* **Italienische Mittelmeerbahn.** Dem „Fr. Journ." entnehmen wir Folgendes: Das Resultat des Abschlusses zeigt sich ungünstiger als erwartet werden durfte, und zwar insofern, als den von der Regierung vorgeschriebenen Dotirungen der Fonds als Reserve etc. von 2 500 000 Lire 125 000 Lire entnommen werden mussten, um die Dividende auf 5 pCt. completiren zu können, da die Betriebskosten den seinerzeit bei der Calculirung bekanntlich angenommenen Procentsatz von $62\frac{1}{2}$ pCt. noch etwas überschritten. Diese Ueberschreitung rührt freilich, wie gemeldet wird, aus ersten Organisationskosten her. Wir glauben gut informirt zu sein, wenn wir diese letzteren auf 800 000 Lire anschlagen. Nun ist aber zur richtigen Würdigung des Ergebnisses anzuführen, dass die Gesellschaft circa $1\frac{1}{2}$ Millionen Lire exceptioneller Zinsen-Einnahmen im verflossenen Jahre dadurch hatte, dass sie diese Summe als Zinsertrag aus den anticipirten Einzahlungen der Consortialmitglieder gegenüber den erforderlichen Zahlungen an die Regierung erübrigte. Bringt man von dieser nicht wiederkehrenden Einnahme die Organisationskosten in der von uns angenommenen Höhe in Abzug, so bliebe ein hinter dem Dividende-Erforderniss von 5 pCt. zurückbleibender Betrag von ca. 800 000 Lire als Deficit übrig.

* **Finanzielles aus der Türkei.** Nach einer Meldung der „Pol. Corr." aus Konstantinopel knüpft das Pariser und Londoner Bondholder Comité an die Realisirung der von der Pforte angestrebten Anleihe von zwei Millionen Pfund die Bedingung, dass die Pforte der Tabaksregiegesellschaft behufs Verbesserung der finanziellen Erträgnisse derselben eine wirksamere Unterstützung angedeihen lassen möge. Die Pforte ernannte in Folge dessen eine aus dem Justizminiser Dejevdet Pascha, Finanzminister Zibni Effendi und Generaldirector der Zölle Ehdis Effendi bestehende Commission zur Prüfung der Verhältnisse der Tabakregie.

* **Anlehens-Conversionen belgischer Städte.** Nach einer Brüsseler Meldung der „Voss. Ztg." hätte dasselbe Bank-Consortium, welches die Convertirung und Unificirung der Brüsseler Stadtschuld übernehmen will, das gleiche Anerbieten auch dem Antwerpener Communalrath bezüglich der Antwerpener Stadtanleihen gemacht. Inzwischen ist gemeldet worden, dass das bereits vom Brüsseler Gemeinderath genehmigte Brüsseler Conversions-Project von dem ständigen Provinz-Ausschuss nicht ratificirt wurde, und zwar mit der Motivirung, dass die Amortisationsdauer zu lang bemessen sei. Es bleibt zunächst abzuwarten, ob diese Einsprache noch beseitigt werden, oder ob das Brüsseler Consortium sein Project modificiren wird.

Marktberichte.

Gross-Glogau, 22. Octbr. [Marktbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Starkes Regenwetter und hierdurch entstandene schlechte Landwege waren die Veranlassung, dass die heutige Marktzufuhr recht klein war. Dieselbe bestand meist aus Gerste, da die letztwöchentlichen Preissteigerungen hierfür die Producenten zum schnellen Ausdrusch bewegen. Für Weizen, Roggen und Hafer konnten sich letzte Marktpreise gut behaupten, während Gerste eine wesentliche Abschwächung erfuhr. Es wurde bezahlt für: Gelbweizen 14—15 Mark, Roggen 13—13,40 M., Gerste 12—14 M., Hafer 10,80—11,60 Mark. Alles pro 100 Klgr.

* **Breslau,** 23. October. [Producten-Wochenbericht.] Das Wetter war in dieser Woche wenig beständig und stellte sich besonders in den letzten Tagen Regen ein, der die Hoffnung aufkommen lässt dass sich der Wasserstand in Kurzem zum Bessern wenden wird.

Derselbe konnte auch in dieser Woche noch keine Besserung erfahren und hat in Folge dessen auch die Ladefähigkeit der Kähne nicht zugenommen. Die Frachten haben sich nicht geändert und das Geschäft hat auch in dieser Woche noch darniedergelegen. Verschlossen wurde: Mehl, Zucker, Zink und Stückgut. Die Frachten sind zu notiren per 1000 Klgr. für Getreide nominell Stettin 9,00 M., Berlin 10,50 M., Hamburg 13,50 M. Per 50 Klgr. Mehl nach Berlin 52—50 Pf., Zucker nach Hamburg 55 Pf., Zucker nach Stettin 40 Pf., Zink nach Stettin 33—34 Pf., Sprit nach Hamburg 79 Pf., Stückgut nach Stettin 44—45 Pf., Berlin 52—55 Pf., Hamburg 68—72 Pf.

In England hat die bessere Stimmung Fortschritte gemacht. Das

---

4 **Breslau,** 23. Octbr. [Von der Börse.] Die Börse verkehrte im Anschluss an auswärtige schwache Notizen in eher matter Haltung. Eine Ausnahme machten wiederum Laurahütte, welche auf Grund des abermals höheren Glasgower Warrantspreises guter Kauflust begegneten. Als später auch Berlin feste Tendenz für Montanes meldete, konnten sich Laurahütte entgegen der sonstigen Strömung noch weiter vorwärts bewegen. — Geschäft gering. Schluss mit Ausnahme von Laura lustlos.

Per ult. October (Course von 11 bis $1\frac{3}{4}$ Uhr): Ungar. Goldrente $84\frac{1}{8}$—84 bez., Russ. 1880er Anleihe $85\frac{3}{8}$—$\frac{1}{4}$ bez., Russ. 1884er Anleihe 98—$97\frac{7}{8}$ bez., Oesterr. Credit-Actien 455—$454\frac{1}{2}$ bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte $70\frac{1}{2}$—$\frac{1}{4}$—$\frac{3}{4}$ bez., Russ. Noten 193,75 bez., Türken 14 bez., Russ. Orient-Anleihe II $59\frac{1}{4}$ bez., Galizier $77\frac{3}{8}$—$78\frac{1}{8}$ bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 23. Octbr., 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 455, —. Disconto-Commandit —, —. Still.

Berlin, 23. Octbr., 12 Uhr 30 Min. Credit-Actien 455, 50. Staatsbahn 389, 50. Lombarden 176, —. Laurahütte 70, 70. 1880er Russen 85, 30. Russ. Noten 193, 50. 4proc. Ungar. Goldrente 84, —. 1884er Russen 97, 90. Orient-Anleihe II. 59, 10. Mainzer 95, 80. Disconto-Commandit 210, 60. 4proc. Egypter 75, 60. Schwach.

Wien, 23. Octbr., 10 Uhr 10 Min. Credit-Actien 279, 50. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 61, 35. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 103, 50. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Schwach.

Wien, 23. Octbr., 11 Uhr 10 Min. Credit-Actien 279, 40. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn 239, —. Lombarden 107, 75. Galizier 190, 80. Oesterr. Papierrente 83, 25. Marknoten 61, 37. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 103, 52. Ungar. Papierrente 92, 55. Elbthalbahn 169. 75. Lustlos.

Frankfurt a. M., 23. October. Mittags. Credit-Actien 226. 37. Staatsbahn 193, 87. Galizier 155, 50. Ung. Goldrente 84, 10. Egypter 75, 50. Schwach.

Paris, 23. October. 3% Rente 82, 42. Neueste Anleihe 1872 110, 35. Italiener 101, 05. Staatsbahn 491, 25. Lombarden —, —. Neueste Anleihe von 1886 82, 30. Egypter 385, 15. Träge.

London, 23. October. Consols 101, —. 1873er Russen 97, 62. Egypter 75, 87. Wetter: Regen.

Wien, 23. October. [Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	23	22.
1860er Loose ..	— —	— —
1864er Losse ..	— —	— —
Credit-Actien ..	279 20	279 90
Ungar. do. ...	— —	— —
Anglo	— —	— —
St.-Eis.-A.-Cert.	239 50	240 60
Lomb. Eisenb..	107 80	108 —
Galizier	191 25	191 75
Napoleonsd'or .	9 $90\frac{1}{2}$	9 91
Marknoten	61 37	61 35

Cours vom	23	22.
Ungar. Goldrente ..		— —
4% Ungar. Goldrente	103 52	103 45
Oesterr. Papierrente	— —	— —
Silberrente	84 15	84 —
London	125 20	125 30
Oesterr. Goldrente .	— —	— —
Ungar. Papierrente.	92 60	92 45
Elbthalbahn	— —	— —
Wiener Unionbank.	— —	— —
Wiener Bankverein.	— —	— —

Cours-Blatt.

Breslau, 23 October 1886.

Berlin, 23. Oct. [Amtliche Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	23.	22.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf. .	95 90	95 90
Galiz. Carl-Ludw.-B.	78 —	78 50
Gotthardt-Bahn. ...	— —	95 40
Warschau-Wien . .	289 —	291 —
Lübeck-Büchen . ..	164 —	163 20
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau .	65 —	65 10
Ostpreuss. Südbahn	120 50	120 50
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	89 70	89 70
do. Wechslerbank	102 20	102 20
Deutsche Bank	166 40	166 50
Disc.-Command. ult.	210 40	211 —
Oest. Credit-Anstalt	454 50	456 50
Schles. Bankverein	105 20	105 20
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. do. St.-Pr.-A.	— —	— —
do. Eisnb.-Wagenb.	104 10	103 20
do. verein. Oelfabr.	63 —	63 10
Hofm. Waggonfabrik	98 20	99 40
Oppeln. Portl.-Cemt.	78 50	77 —
Schlesischer Cement	112 10	111 20
Bresl. Pferdebahn.	132 70	132 70
Erdmannsdrf. Spinn.	— —	68 —
Kramsta Leinen-Ind.	127 —	126 90
Schles. Feuerversich.	1660—	— —
Bismarckhütte . .	99 —	99 10
Donnersmarckhütte	33 90	33 60
Dortm. Union St.-Pr.	48 50	47 70
Laurahütte	70 90	70 25
do. $4\frac{1}{2}$% Oblig.	100 60	100 40
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	96 —	95 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	31 50	31 70
Schl. Zinkh. St.-Act.	121 —	121 —
do. St.-Pr.-A.	124 50	124 —
Inowracl. Steinsalz.	32 —	31 50
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	105 60	105 60
Preuss. Pr.-Anl. de 55	148 90	149 —
Pr. $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	100 80	100 70
Preuss. 4% cons. Anl.	105 70	105 70
Prss. $3\frac{1}{2}$% cons. Anl.	102 70	102 80

Cours vom	23.	22.
Posener Pfandbriefe	102 70	102 70
do. do. $3\frac{1}{2}$%	99 60	99 70
Schles. Rentenbriefe	103 80	104 —
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	107 20	107 —
do. do. S. II	104 30	103 70
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4% .	101 80	102 —
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E	— —	100 80
do. 4%	— —	— —
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	106 20	106 20
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	59 —	58 80
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente ..	100 10	100 20
Oest. 4% Goldrente	93 40	93 20
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	67 40	67 50
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	68 60	68 70
do. 1860er Loose	116 20	116 10
Poln. 5% Pfandbr..	60 50	60 50
do. Liqu.-Pfandb.	56 —	56 20
Rum. 5% Staats-Obl.	95 50	95 70
do. 6% do. do.	105 60	105 60
Russ. 1880er Anleihe	85 20	85 50
do. 1884er do.	98 —	98 20
do. Orient-Anl. II.	59 —	59 20
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	96 60	96 90
do. 1883er Goldr.	111 60	111 70
Türk. Consols conv.	14 —	14 10
do. Tabaks-Actien	— —	— —
do. Loose	30 —	30 20
Ung. 4% Goldrente	84 10	84 10
do. Papierrente ..	— —	— —
Serbische Rente ...	78 40	78 30
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	163 40	163 10
Russ. Bankn. 100 SR.	193 50	193 60
do. per ult.	— —	— —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T...	168 45	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 40	— —
do. 1 „ 3 M.	20 $24\frac{1}{2}$	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 50	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	162 85	162 75
do. 100 Fl. 2 M.	161 70	161 60
Warschau 100 SR 8 T.	193 —	193 25

Privat-Discont $2\frac{7}{8}$%.

Letzte Course.

Berlin, 23. Oct., 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Schwach.

Cours vom	23.	22.
Oesterr. Credit..ult.	454 50	456 —
Disc.-Command. ult.	210 50	211 —
Franzosen......ult.	390 —	390 50
Lombarden......ult.	176 50	177 —
Conv. Türk. Anleihe	13 87	14 —
Lübeck-Büchen ult.	164 —	163 87
Egypter.	75 62	75 75
Marienb.-Mlawka ult	38 25	38 25
Ostpr. Südb.-St.-Act.	72 87	72 62
Serben	— —	— —

Cours vom	23.	22.
Gotthard ...... ult.	94 75	95 12
Ungar. Goldrente ult.	83 87	84 —
Mainz-Ludwigshaf. .	95 87	95 87
Russ. 1880er Anl. ult.	84 87	85 37
Italiener .. .ult.	99 87	100 —
Russ. II. Orient-A. ult.	58 87	59 —
Laurahütte .....ult.	70 25	70 25
Galizier . .....ult.	78 —	77 62
Russ. Banknoten ult.	193 25	193 50
Neueste Russ. Anl.	97 50	97 87

Producten-Börse.

Berlin, 23. Octbr, 12 Uhr 30 Min. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Octbr.-Novbr. 150, —, April-Mai 159, 50. Roggen Octbr. 125, —, April-Mai 130, 50. Rüböl Octbr.-Novbr. 44, 70, April-Mai 45, 70. Spiritus Octbr.-Novbr. 36, —, April-Mai 37, 60. Petroleum Octbr.-Novbr. 22, —. Hafer October 111, —.

Berlin, 23. October. [Schlussbericht.]

Cours vom	23.	22.
Weizen. Besser.		
October-Novbr..	150 50	149 25
April-Mai	160 —	159 —
Roggen. Fester.		
October	125 25	124 50
November-Decbr.	125 50	125 —
April-Mai	130 50	130 —
Hafer.		
October.........	111 —	111 —
November-Decbr.	111 —	111 —

Cours vom	23.	22.
Rüböl. Fest.		
October-Novbr...	44 70	44 70
April-Mai	45 80	45 60
Spiritus. Besser.		
loco	35 50	35 30
October-Novbr. .	36 20	35 80
November-Decbr.	36 20	35 80
April-Mai	37 80	37 40

Stettin, 23. October, — Uhr — Min.

Cours vom	23.	22.
Weizen. Fester.		
October-Novbr...	153 —	151 50
April-Mai	161 50	160 —
Roggen. Unveränd.		
October-Novbr...	122 —	122 —
April-Mai	128 —	128 —
Petroleum.		
loco	10 80	10 80

Cours vom	23.	22.
Rüböl. Fest.		
October	44 50	44 50
April-Mai	45 70	45 50
Spiritus.		
loco	34 90	34 80
October-Novbr. ..	35 —	34 80
Novbr.-December	35 10	35 —
April-Mai	37 30	37 —

Hamburg, 22. Oct. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus: Januar-Februar $25\frac{1}{8}$ Br., $24\frac{7}{8}$ Gd., Februar-März $25\frac{1}{8}$ Br., $24\frac{7}{8}$ Gd., März-April 25 Br., $24\frac{3}{4}$ Gd., April-Mai 25 Br., $24\frac{3}{4}$ Gd., October $25\frac{1}{2}$ Br., $25\frac{1}{4}$ Gd., October-November $25\frac{1}{2}$ Br., $25\frac{1}{4}$ Gd., November-December 25 Br., 25 Gd., Decbr.-Januar 25 Br., 25 Gd. Tendenz: Still.

□ **Sprottau,** 22. Octbr. [Vom Producten- und Wochenmarkt.] Pro 100 Kilgr. Weizen 14,70—15,30 M., Roggen 13,40 bis 14,00 Mark, Gerste 12,00—12,60 Mark, Hafer 12,00—13,00 Mark, Erbsen 15,00—17,76 M., Kartoffeln 2,80—3,60 M., Heu 5—6 M. 1 Schock Stroh zu 600 Klgr. 24,00—27,00 M. Das Kilogr. Butter kostete 1,60—1,80 M., das Schock Eier 2,80—3,00 Mark, das Schock Kraut 2,50—3 Mark. — Witterung: Dinstag und Mittwoch nebelig; seit gestern Abend anhaltender Regen.

Angebot von an der Küste ankommenden Ladungen hat merklich nachgelassen, während sich vom Continent Nachfrage dafür einstellte. Es wurden daher schliesslich besonders für englische Weizen eher etwas höhere Preise bewilligt. Die französischen Landmärkte bewährten bei geringen Umsätzen feste Haltung. Paris hat seine Notirungen für Mehl und Weizen erhöht. In Belgien und Holland blieb die Tendenz unverändert, während der Rhein und Süddeutschland eher Neigung zu Ankäufen verriethen. Oesterreich weist nach geringfügigen Schwankungen fast unveränderte Course auf.

In Berlin war das Termingeschäft in Weizen und Roggen von wenig Bedeutung und bei flauer Tendenz haben die Preise etwas nachgegeben.

Das hiesige Getreidegeschäft hat nach mehrfachen Schwankungen im Ganzen genommen nur einen schleppenden Verlauf gehabt und haben nur die in knappem Masse herangekommenen Zufuhren es vermocht, dass die Preise sich auf unveränderter Höhe behaupten konnten. Als Käufer traten die Händler in verschwindend geringem Masse auf, während auch die Handelsmühlen sich noch nicht in erwartetem Masse am Einkauf betheiligt haben, weil der geringe Regen der letzten Tage den Wasserstand noch nicht derart gehoben hat, dass eine grössere Vermahlung stattfinden konnte. Am beliebtesten blieben die guten schlesischen Waaren und konnten noch verhältnissmäsig am leichtesten untergebracht werden. Zu Ende der Woche stellte sich in Folge höherer Berliner Berichte eine grössere Festigkeit ein.

In **Weizen** war die Zufuhr kleiner als in der vorigen Woche gewesen, und da für gute schlesische Waare Meinung vorhanden war, so konnte sich für diese letztere der Verkehr ziemlich lebhaft entwickeln, während abfallende Sorten eher eine Vernachlässigung erfahren haben. Der Umsatz hielt sich in engen Grenzen und notiren wir per 100 Klgr. weiss 14,30–15,00–15,60 M., gelb 14,00–14,60–15,40 M. Feinster darüber.

Für **Roggen** hat sich die in der ganzen Zeit angehaltene feste Stimmung unverändert erhalten können, trotzdem Berlin im Laufe der Woche niedrigere Notirungen sandte. Der Grund dafür liegt aber hauptsächlich in dem Mangel an Waare, der sich noch um so fühlbarer machen würde, wenn die hiesigen Mühlen augenblicklich leistungsfähiger wären. Das Wenige, was zum Angebot gekommen war, wurde von Händlern wie von Mühlen willig aufgenommen, doch blieb die Ausdehnung des Verkehrs gegen die Vorwoche zurück. Zu notiren ist per 100 Klgr. 12,70–13–13,30 M., feinster über Notiz.

Im Termingeschäft hat im Allgemeinen nur ein geringer Verkehr stattgefunden. Der Mangel an effectiver Waare machte sich auf den nahen Termin derartig fühlbar, dass sich für den nächsten Monat sogar ein kleiner Deport herausgebildet hat, während sich der Report der Frühjahrstermine auf ein Minimum reducirt hat. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. October 130 M. Gd., October-November 129 M. Gd., November-December 128 M. Br., April-Mai 132,50 Mark Br.

In **Gerste** hat auch in dieser Woche ausserordentlich wenig Umsatz stattgefunden, da nur ein kleiner Begehr nach wirklich feinen Qualitäten vorhanden war, welche indessen ihrer Seltenheit wegen von Eignern hoch im Preise gehalten wurden. Für abfallende Sorten zeigte sich dagegen eine Abneigung und blieben selbst dann die ziemlich dringend offerirten Posten unverkauft, nachdem Eigner sich zu Preis-Concessionen verstanden hatten. Der Umsatz blieb indessen in sehr engen Grenzen und notiren wir per 100 Kilogr. 10,50–12–14–14,80 M.

In **Hafer** war der Verkehr in dieser Woche ein ziemlich stockender, und beschränkte sich das Geschäft auch hierin auf die wenig angebotenen feinen Qualitäten, während abfallende Sorten mehr als vergangene Woche vernachlässtigt wurden. Der Umsatz war auch deshalb ein wenig umfangreicher, und notiren wir per 100 Kilogr. 9,00–9,50 bis 10–11,00 M., feinster darüber.

Im Termin-Geschäft hat der Verkehr fast vollständig darniedergelegen, und sind demgemäss Preise als nominelle anzusehen. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. Octbr. 105 M. Br., October-November 105 Mark Br., November-December 108 Mark Br., April-Mai 112 M. G.

Hülsenfrüchte sind nur schwach zugeführt und herrscht auch wenig Kauflust dafür vor. — Koch-Erbsen schwach angeboten, 15–15,50–16,50 Mark. — Futter-Erbsen 13,00–14,00–15 Mark. — Victoria-Erbsen 16–17–18 M. Linsen kleine 20–25–30 M., grosse 40 bis 50 M. — Bohnen stärker zugeführt 14,50–15,50 M. — Lupinen unverändert, gelbe 7,50–8–8,50 M., blaue 7,00–8,00 Mark. — Wicken wenig gefragt, 11–12–13 Mark. — Buchweizen geschäftslos, 15,00 bis 16,00 Mark. Alles per 100 Kilgr.

Das Geschäft in **Roth-Kleesamen** hat in dieser Woche eine Stockung erfahren, da die Aufträge von ausserhalb noch immer in sehr spärlichem Masse eingelaufen waren und hiesige Händler ihre momentanen Läger nicht zu vergrössern gedenken. Dies war auch der Grund, dass trotz der Gefügigkeit der Eigner mancher Posten unverkauft geblieben ist. Auffallend ist der Umstand, dass die neuerdings zugeführten Waaren eine geringere Qualität aufweisen, als bisher. Demnach finden solche auch weniger Beachtung und ist der um circa 1 M. dafür ermässigte Preis nur als scheinbar niedriger anzusehen. Für feine Sorten wird noch ziemlich hoch gefordert, so dass Abschlüsse darin erschwert sind. Der Umsatz blieb gegen die Vorwoche nicht unwesentlich zurück. Von Weisskleesaaten stellt sich, in Folge der aus den Productionsländern einlaufenden Berichte nunmehr zur positiven Gewissheit heraus, dass wir eine Missernte haben und finden demgemäss die vorjährigen besseren Qualitäten grössere Beachtung. Einige kleinere Posten heller neuer Waare setzten zu hohen Preisen ein. Von schwedisch Kleesaamen lauten die Berichte auch nicht allzu günstig und scheinen auch Thymothé und Gelbklee in diesem Jahre eine grössere Rolle als im Vorjahr spielen zu wollen. Zu notiren ist per 50 Kilogramm roth 34–36–38–40–42–45 M., weiss 45–50 bis 60–70–73 M., feinster darüber.

Für **Oelsaaten** hat sich in Folge der von Berlin und anderen Städten gemeldeten besseren Stimmung auch hier eine bessere Meinung herausgebildet, und konnten, da es an Zufuhren vollkommen fehlte, selbst die geringeren Qualitäten von hiesigen Lägern zu besseren Preisen untergebracht werden. Feinere Sachen waren noch beliebter, und hatten grössere Preisaufbesserungen aufzuweisen. Zu notiren ist per 100 Klgr. Winterraps 17,50–18,50–19,50 M., Winterrübsen 17,50 bis 18,50–19 M., Sommerrübsen 18–19–20–21 M., Dotter 18–20 bis 21 Mark.

Hanfsamen mehr zugeführt. Per 100 Klgr. 15,50–16,50 M.

In **Leinsamen** haben die Zufuhren für die bestehende Kauflust ausgereicht, und sind Eigner etwas gefügiger als in der Vorwoche gewesen. Als besonderes Merkmal ist zu berichten, dass feinere Qualitäten, für welche selbstverständlich höhere Preise gefordert werden, schwerer zu placiren waren, als geringere. Zu notiren ist per 100 Klgr. 20,00–21,00–23,00 Mark.

Rapskuchen gut verkäuflich. Zu notiren ist per 50 Klgr. schles. 5,50 bis 5,80 M., fremde 5,20–5,50 M.

Leinkuchen ohne Aenderung. Zu notiren ist per 50 Klgr. 8,50 bis 9,00 Mark, fremde 7,70–8,50 Mark.

Rüböl war fester, doch blieben die Umsätze schwach. Die Preise waren behauptet. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Klgr. October 44,50 M. Gd., October-November 45,00 M. Br., November-December 45,00 M. Br., April-Mai 45,50 M. Br.

Petroleum in sehr fester Haltung. Preise etwas höher. Zu notiren ist per 100 Kilogramm October 24 M. Gd., 24,50 Mark Br.

Leinöl sehr fest. 52 M. Gd.

Der Verkehr am dieswöchentlichen **Spiritus**-Markte vollzog sich unter geringen Preisschwankungen, welche sich genau den Bewegungen der Berliner Börse anpassten. Die Zufuhren neuer Waare sind schon recht belangreich. Zur Beurtheilung der gesammten Geschäftslage, wie wir dieselbe nach vorigem Wochenbericht bereits dargelegt haben, sind neue Momente nicht zu Tage getreten. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter October 34,80–34,70 Mark bez. u. Gd., October-November 34,80–34,70 M. bez. u. Gd., November December 34,80 bis 34,70 bez. u. Gd., April-Mai 36,30 Mark Br.

Für **Mehl** war ziemlich schwache Kauflust vorhanden. Zu notiren ist per 100 Klgr. Weizenmehl fein 22,50–23,50 Mark, Hausbacken 19,50 bis 20,25 Mark, Roggenfuttermehl 9,25–9,75 M., Weizenkleie 7,75 bis 8,25 Mark.

Stärke ruhig, per 100 Klgr. incl. Sack, Kartoffelstärke 16–16½ Mark, Kartoffelmehl 16½–17 Mark.

Dresden, 22. October. [Amtliche Notirungen der Producten-Börse.] Wetter: Trüb. Stimmung: Geschäftslos. Weizen per 1000 Klgr. netto, weiss, inländisch 165–168 Mark, weiss, fremder 170–185 M., braun, deutscher 160–165 M., braun, fremder 170–186 Mark, braun, englischer 155–158 M. — Roggen per 1000 Klgr. netto, sächsischer 135–137 M., russischer 128–133 M., fremder 136–138 M. — Gerste per 1000 Klgr. netto, sächsiche 135–145 M., böhm. und mähr. 155–180 M., Futtergerste 115–125 M. — Hafer per 1000 Klgr. netto, sächsischer, 134–138 M., neuer 118–126 M. — Mais per 1000 Klgr. netto Cinquantine 130–140 M., rumänischer 123–128 M., amerikanischer 115–120 Mark. — Spiritus per 10 000 Liter-pCt. ohne Fass 35,50 Mark Gd.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 22. Octbr. Oberpegel 4,75 m, Unterpegel — 0,44 m.
— 23. Octbr. Oberpegel — m, Unterpegel — 0,41 m.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Anna von Deimling**, Herr Rittergutsbes. **Paul Müller**, Posen—Gr.-Baudiß. Frl. **Eva Werner**, Herr Sec.-Lieut. **Adolf Graf Kielmansegg**, Wiesbaden.

Verbunden: Herr Reg.-Assessor Dr. jur. **Emmo Kramsta**, Frl. **Else v. Prittwitz u. Gaffron**, Erfurt.

Geboren: Ein Knabe: Herrn Dr. med. **Th. Mältzer**, Trachenberg.

Gestorben: Herr Oberst **Wilhelm von Leithold**, Berlin. Herr Steuerinsp. a. D. **August von Lepell**, Kolberg. Verw. Frau General **Ottilie v. Altenbockum**, geb. **v. Carlowitz**, Rotenburg a. d. Fulda. Fr. Pastor **Anne Havenstein**, geb. **Ritsch**, Witzmitz.

Angekommene Fremde:

Hôtel weisser Adler,
Ohlauerstr. 10/11.
v. Debschitz, Capt.-Lt. u. Rgbs., Zirckwitz.
Seiffert, Kfm., Berlin.
Barthels, Fbkbs., Derschlag.
Krumm, Fbkbs., Remscheidt.
Meyer, Kfm., Hamburg.
Papendiek, Kfm., Bremen.
von Skarszynski, Rttgtsbes., Miedzianowo.
Reiumöller, Kfm., Stuttgart.
Lessing, Kfm., Bamberg.
Rochling, Banqu., Gnadenfrey.
Rosenberger, Fbkbs., n. Gem., Langenbielau.
Se. Durchl. Prinz Reuß IX., Königl. Landrath, Schloß Neuhof.
Nadolny, Pr.-Lt., Militsch.
v. Saucken, Pr.-Lt., Militsch.
Paulsen, Kfm., Elberfeld.

Galisch Hôtel,
Tauentzienplatz.
v. Massow, Major im Generalstab, Camenz.
v. Schrodowsky, Gutsbesitzer, Galizien.
Reichenheim, Fabrikbs., Wüstegiersdorf.
v. Wietersheim, Rgutsbes., Neuhof.
Saltery, Part., Braunau.
Dirks, Kfm., Berlin.
Dr. Reiner, Advocat, Wien.
Schachtel, Fabrikbes., Charlottenbrunn.
Luccardi, Kfm., Lewarden.
Hermann, Rentner, Berlin.
Meyerhof, Kfm., Brünn.
Ritter, Part., Dresden.

Heinemann's Hôtel zur „goldenen Gans“.
Gräfin Micielska, Rgbs., n. Comtesse, Posen.
v. Prittwitz-Gaffron, Rittm. u. Rgbs., Gläsen.

Frau Großer, Landesälteste u. Rgbs., nebst Töchter, Zilsdorf.
Bertelsmann, Kfm., Bielefeld.
Bremer, Kfm., Leobschütz.
Müller, Kfm., Erlangen.
Matthias, Kfm., Hamburg.
Prothmann, Kfm., Elbing.
Pohl, Kfm., Berlin.
Wolff, Kfm., Hamburg.
Ulbrich, Kfm., Leipzig.
Stein, Kfm., Fürth.
Dr. Gallia, prakt. Arzt, Teplitz.
Kreyler, Beamter, Wien.
Schleyer, Kfm., Kreuzburg.
Behling, Advocat, St. Petersburg.

Riegner's Hôtel,
Königstr. 4.
Krämer, Kfm., nebst Gem., Krappitz.
Frau Conrad, nebst Tochter, Freiburg.
Grünfeld, Kfm., Landeshut.
Heidenheimer, Kfm., Nürnberg.
Boas, Kfm., Hamburg.
Hausen, Kfm., Berlin.
Herose, Kfm., Wehr.
Muhle, Kfm., Hamburg.
Bambus, Kfm., Berlin.
Deutsch, Kfm., Calais.
Lust, Kfm., Nürnberg.
Müldaur, Kfm., Berlin.
Grätzer, Kfm., Liegnitz.
Krauskopf, Kfm., Berlin.

Hôtel du Nord,
vis-à-vis dem Centralbahnh.
Frhr. v. Lubicki, Rgbs., n. Gem., Galizien.
Wolff, Kfm., Berlin.
Rost, Buchhändler, n. S., Leipzig.
von Reinhold, Gutsbes., Berlin.
Herold, Baumeister, Berlin.

von Silberberg, n. Gemahl., Berlin.
von Niebelschütz, Rittmeister, Metschlau.
Jahn, Coburg.
Pfitzner, Kfm., Posen.
Taeglichsbeck, Regier.-Rath, Neisse.
Garsten, Gtsbs., n. Fam., Galloschütz.
Pringsheim, Brauerei-Bes., Oppeln.
Bortmann, Kfm., Hamburg.
Dr. Skutsch, Neisse.
v. Perbendt, Oppeln.
Mart, Gtsbs., Pentkowo.
Marse, Gtsbs., Gnesen.
Zangenmeister, Dresden.
Schneider, Fabrikbes., Salzwedel.

Hôtel z. deutschen Hause,
Albrechtsstr. Nr. 22.
Hackenberger, Geistl. Rath und Pfarrer, D. Kamitz.
Rukop, Rentm., Mikultschütz.
Genschwitz, Ing., Zittau.
Fr. Lehrer Leeder, Görlitz.
Trommler, Kfm., Roßwein.
Wieprecht, Kfm., Plauen.
Buck, Kfm., Gevelsberg.
Grimme, Kfm., Halberstadt.
Nestler, Kfm., Nürnberg.
Köhle, Kfm., Heilbronn.
Fengler, Kfm., Stettin.
Weiß, Kfm., Waag-Neustedtel.

Hôtel de Rome,
Albrechtsstr. 17.
Frau Kfm. Meyer, Ostrowo.
Fischer, Kfm., Friedland OS.
Schwanczera, Kfm., Brünn.
v. Fromberg, Rittmstr., n. Begl., Eisenach.
Seifert, Fabrikbes., Berlin.
Foederer, Beamter, Budapest.
Seidel, Kfm., Leipzig.
Bormann, Kfm., Gnesen.
Beucher, Kfm., Lodz.
Schikora, Kfm., Berlin.

Courszettel der Breslauer Börse vom 23. October 1886.

Wechsel-Course vom 22. October.

Amsterd. 100 Fl.	2½	kS.	168,50 G
do. do.	2½	2 M.	167,75 G
London 1 L. Strl.	3½	kS.	20,385 bz
do. do.	3½	3 M.	20,25 bz
Paris 100 Frcs.	3	kS.	80,50 bz
do. do.	3	2 M.	—
Petersburg	5	kS.	—
Warsch. 100 S.R.	5	kS.	193,25 G
Wien 100 Fl. ..	4	kS.	162,50 G
do. do. ..	4	2 M.	161,40 G

Inländische Fonds.

		heut. Cours.	voriger Cours.
D. Reichs-Anl.	4	106,00 B	106,25 B
Prss. cons. Anl.	4	105,75à85 bzB	105,80 bz
do. do.	3½	103,00 B	103,00 B
do. Staats-Anl.	4	—	—
St.-Schuldsch. .	3½	101,00 B	101,00 B
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	104,10 B	104,10 etw.bz
Schl. Pfbr. altl.	3½	101,00 bz	100,90 bzG
do. Lit. A....	3½	100,00 bzG	100à100,05 bzG
do. Lit. C ...	3½	100,00 bzG	100à100,05 bzG
do. Rusticale .	3½	100,00 bzG	100a100,05 bzG
do. altl.	4	100,60 G	100,60 bz
do. Lit. A....	4	100,75 B	100,70 bzG
do. do. ...	4½	101,40 B	101,40 B
do. Rustic. II.	4	100,70 G	100,65 bzG
do. do. ..	4½	101,50 B	101,50 B
do. Lit. C. II.	4	100,80 bz	100,70 bz
do. do. ...	4½	101,40 B	101,40 B
do. Lit. B. ...	3½	—	—
Posener Pfdbr.	4	102,55 bz	102,60 bz
do. do.	3½	99,80à90 bz	99,90 bz
Rentenbr., Schl.	4	103,95 B	103,85 bz
do. Landesc.	4	102,75 G	102,70 G
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	103,30 B	103,10 G
do. do.	4½	101,50 G	101,50 bzG
Centrallandsch.	3½	99,65 G	99,70 G

Inländische u. ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.

		heut. Cours.	voriger Cours.
Schl. Bod.-Cred.	3½	99à9,10 bz	99,00 bz
rz. à 100	4	102,60 bz	102,60 B
do. do. rz. à 110	4½	110,95 bz	110,85 bzG 3000 e. 111,00 bz
do. do. rz. à 100	5	104,00 G	104,00 G
do. Communal.	4	102,40 G	102,45 bz
Russ. Bod.-Cred.	5	97,25 B	97,25 bz
Bresl. Strssb. Obl	4	102,50 B	101,50 G
Dnnrsmkh.-Obl.	5	—	—
Henckel'sche Part.-Obligat. ..	4½	100,50 G	100,75 G
KramstaGw. Ob.	5	103,50 G	103,50 etw.bz
Laurahütte-Obl.	4½	100,20 bzG	100,25 G
O.S.Eis. Bd. Obl.	5	95,25 B	95,00 B

Amtliche Course (Course von 11–12¾ Uhr)

Ausländische Fonds.

		heut. Cours.	voriger Cours.
OestGold-Rente	4	93,50 G	94,00 B
do. Slb.-R. J./J.	4⅕	68,70 bzB	68,70 bzB
do. do. A.-O.	4⅕	69,00 B	69,00 B
do. Pap.-R. F./A	4⅕	67,70 B	67,25 G
do. Mai-Novb.	4⅕	—	—
do. do.	5	—	—
do. Loose 1860	5	116,10 G	116,50 B
Ung Gold-Rente	4	84,40 bz*)	84,50 bz
do. Pap.-Rente	5	75,35 B	75,40à35 bz
Krak.-Oberschl.	4	100,90 B	100,90 B
Poln. Liq.-Pfdb.	4	56,00 bz	56,25 B
do. Pfandbr. .	5	60,70 bzB	60,60 bzG
do. do. Ser. V.	5	—	—
Russ. 1877 Anl.	5	100,00 G	100,00 G
do. 1880 do.	4	85,75 B	85,85à90 bz
do. 1883 do.	6	112,00 B	112,10 B
do. 1884 do.	5	98,25 B	98,25 G
do. do. kl.	5	98,40 bz	—
Orient-Anl. II.	5	59,40 bz	59,40 G
do. do. III.	5	—	—
Italiener	5	100,00 G	100,20 G
Rumän. Oblig..	6	105,70 bz	105,50 G
do. amort. Rente	5	95,75 G	95,75 bz
do. do. do. kl.	5	—	—
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 14,00 G	conv. 14,00 G
do. 400Fr-Loose	—	30,00 G	30,00 G
Serb. Goldrente	5	78,90 B	78,90 B

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		heut. Cours.	voriger Cours.
Freiburger	4	102,00 bzG [1])	102,35 B [1])
do. D. E. F.	4	102,00 bzG [1])	102,35 B [1])
do. G.	4	102,10 G	102,25 G
do. H.	4½	102,10 G	102,25 G
do. J. K.	4	102,10 G	102,25 G
do. 1876	5	102,20 bz	102,30 G
do. 1879	5	102,00 bzG [1])	102,35 B [1])
Oberschl. A. C.	4	102,00 G [1])	102,35 B [1])
do. Lit. E. ...	3½	100,75 B	100,25 G
do. Lit. D. ...	4	102,10 G	102,10 G
do. 1873	4	102,10 G	102,10 G
do. 1883	4	—	—
do. Lit. F. I.	4	102,10 G	102,25 G
do. Lit. F. II.	4	102,00 G [1])	102,35 B [1])
do. Lit. G. ...	4	102,10 bzG	102,25 G
do. Lit. H. ...	4	102,50 G	102,25 G
do. 1874	4	102,10 G	102,25 G
do. 1879	4½	106,60 B	106,20 G
do. 1880	4	102,15 bzG	102,25 G
do. N.-S. Zwgb.	3½	—	—
do. Neisse-Br.	4	102,00 G [1])	102,35 B [1])
Oels-Gnes. Prior	4	102,00 G [1])	102,35 B [1])
R.-Oder-Ufer ..	4	102,10 G	102,25 G
do. do. II.	4	104,25 B	104,25 B

[1]) abgestempelt. *) 500er 84,60 bz

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl. ..	163,05 bzB	163,05à00 bzB
Russ. Bankn. 100 SR.	194,00 bz	193,90 bz

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividende 1885.	1884.	heut. Cours.	vorig. Cours.
Br. Wsch. St. P.*)	1⅔	2⅛	65,00 G	65,00 G
Dortm.-Gronau	2½	2½	69,00 B	69,00 B
Lüb.-Büch. E.-A	7	7½	—	—
Mainz-Ludwgsh	3¼	4⅖	95,75 B	95,90 B
Marienb.-Mlwk.	⅓	⅔	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B. .	5	6,47	—	—
Lombarden ...	1	1⅖	—	—
Oest. Franz. Stb.	5	6	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	5	5	90,00 B	90,00 B
Brsl. Wechslerb.	5⅚	5⅚	102,40 bzB	102,50 B
D. Reichsbk.*).	6,24	6,25	—	—
Schles. Bankver.	5	5½	105,25 B	105,00 etw.bz
do. Bodencred.	6	6	115,10 G	115,00 G
Oesterr. Credit.	8 7/16	9⅜	—	—

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Bresl. Strassenb.	5	6½	132,75 B	132,75 B
do. Act.-Brauer.	3	2½	—	—
do. Baubank. .	0	0	—	—
do. Spr.-A.-G.	8	7½	—	—
do. Börsen-Act.	5½	6	—	—
do. Wagenb.-G.	5½	8½	104,00 bzG	102,00 G
Donnersmrckh.	0	1	33,85à90 bz	33,90 bz
Erdmnsd. A.-G.	3½	4	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	1	31,75 B	31,25 B
Oppeln. Cement	4¾	5½	—	—
Grosch. Cement.	8½	14	—	—
Schl. Feuervs.*)	30	30	—	—
do. Lebenvers.*)	0	4½	—	—
do. Immobilien	4¾	4½	94,75 G	94,50 G
do. Leinenind. .	8⅔	8	127,00 bz	126,80à127 bz G
do. Zinkh.-Act.	6	6	—	—
do. do. St.-Pr. .	6	6	—	—
do. Gas-A.-G. .	7	7	—	—
Sil. (V. ch. Fab.)	5	5	97,00 G	97,00 G
Laurahütte	⅓	4	70,50 G	70,50 bz
Ver. Oelfabrik.	3½	1	—	—

*) franco Börsenzinsen.

Bank-Discont 3½ pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslau, 23. Octbr. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst. ℛℳ	₰	gute niedr. ℛℳ	₰	mittlere höchst. ℛℳ	₰	mittlere niedr. ℛℳ	₰	gering. Waare höchst. ℛℳ	₰	gering. Waare niedr. ℛℳ	₰
Weizen, weisser	15	60	15	10	14	70	14	30	14	10	13	80
Weizen, gelber.	15	40	15	10	14	30	13	90	13	60	13	40
Roggen	13	30	12	90	12	50	12	20	12	—	11	80
Gerste........	14	20	13	40	12	40	11	70	11	30	10	40
Hafer	11	10	10	90	10	40	9	80	9	60	9	30
Erbsen	16	—	15	50	15	—	14	—	13	—	12	—

	feine ℛℳ	₰	mittlere ℛℳ	₰	ord. Waare ℛℳ	₰
Raps..........	19	20	18	10	17	30
Winter-Rübsen..	18	70	17	80	16	80
Sommer-Rübsen.	20	50	19	50	18	—
Dotter	21	—	20	—	19	—
Schlaglein	22	—	20	50	18	50
Hanfsaat	16	50	15	50	15	—

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08–0,09–0,10 M.

Breslau, 23. Octbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] **Roggen** (per 100 Klgr.) unverändert, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, October 131,00 Gd. u. Br., October-November 130,00 Br., November-December 128,50 Gd. u. Br., April-Mai 133,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per October 105,00 Br., October-November 105,00 Br., November-December 108,00 Br., April-Mai 112,00 Gd.

Rüböl (per 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Ctr., loco in Quantitäten à 5000 Kilogr. —, per October 45,00 Br., April-Mai 46,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) unverändert, gek. — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per October 34,70 bez. u. Gd., October-November 34,70 bez. u. Gd., November-December 34,70 bez. u. Gd., April-Mai 36,10 Br. u. Gd.

Zink (per 50 Kilogr.) ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 25. October:
Roggen 131,00, Hafer 105,00, Rüböl 45,00 M.
Spiritus-Kündigungspreis für den 23. October: 34,70 Mark.

Magdeburg, 23. October. **Zuckerbörse.**

	23. October.	22. October.
Kornzucker Basis 96 pCt.	19,90–19,70	20,10–19,70
Rendement 88 pCt.	18,90–18,70	19,10–18,80
Nachproducte Basis 75 pCt.	17,00–16,00	17,00–16,00
Brod-Raffinade ff.	26,75	26,75
Brod-Raffinade f.	26,50	26,50
Gem. Raffinade II	25,50–24,75	25,50–24,75
Gem. Melis I.	24,00–23,75	24,00–23,75

Tendenz am 23. October: Rohzucker ruhig, Raffinirte ruhig.

Verantwortlich: f. d. politischen und allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.